

Peter Stoll

**Kupferstichserien aus dem Verlag Martin Engelbrecht
in Augsburger Andachtsliteratur des 19. Jahrhunderts**

**Mit Ergänzungen zum Werkkatalog von
Christoph Thomas Scheffler**

I	Verleger: Engelbrecht, Schlosser, Bureau	2
II	Die Schriftenreihen: <i>Blumen, Silberklänge, Knospen und Früchte</i>	7
III	Zum Verhältnis zwischen Bild und Text in den Schriftenreihen: Seligkeiten, Magnificat, Tugenden	11
IV	Zum Verhältnis zwischen Bild und Text in den Schriftenreihen: Die Vita des hl. Antonius von Padua	16
V	Das <i>Dienstboten-</i> und das <i>Familien-Buch</i>	25
VI	<i>Leben und Thaten der Heiligen Gottes; Wegweiser zum Himmel</i>	27
VII	<i>Umriss einer kurzen Lebensgeschichte der Allerseeligsten Mutter Jesu</i>	30
	Vorbemerkungen zum Katalog	33
	Katalog	35
	Literatur	103

I Verleger: Engelbrecht, Schlosser, Bureau

Wenn die Stadt Augsburg als eine bis weit ins 18. Jahrhundert hinein hochbedeutende Produktionsstätte von Druckgrafik in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts einen „zögernde[n] Ausklang ihrer einstigen Größe“¹ auf diesem Gebiet erlebte, so gehören zu diesem ‚Ausklang‘ auch zahlreiche Initiativen, Augsburger Kupferstiche bzw. Radierungen des 18. Jahrhunderts weiterhin zum Kauf anzubieten oder für die Illustration neu aufgelegter Druckschriften zu verwenden. Genutzt wurden für diese Zwecke auch Kupferstiche des Verlags von Martin Engelbrecht, der eine bis zum heutigen Tag erst ansatzweise erfasste Flut von sakralen, topografischen, historischen und dem Bereich Genreszenen zugehörigen Darstellungen, von Ornamentvorlagen, Ausschneidebögen, Guckkastenbilder und Dioramen auf den Markt gebracht hatte.

Die Anfänge des Verlags liegen im frühen 18. Jahrhundert. Martin Engelbrecht,² geboren 1684 in Augsburg und seit 1711 Teilhaber des Verlags seines Bruders Christian, machte sich um 1718/19 selbstständig und übernahm 1735 dann den Verlag des verstorbenen Bruders. Nach seinem Tod am 17. Januar 1756 betrieben die Erben den Verlag zunächst für wenige Jahre gemeinsam, ehe im Oktober 1758 Martin Engelbrechts Schwiegersohn Christian Wilhelm alleiniger Eigentümer wurde. 1787 übergab Christian Wilhelm den Verlag an seinen Sohn Paul Martin Wilhelm, unter dessen Ägide dann auch die ersten Bücher verlegt wurden;

Paul Martin Wilhelm wiederum übergab das Unternehmen 1822 seinem Sohn Jakob Christian Wilhelm. Zu diesem Zeitpunkt hatte die Firma Engelbrecht bereits die ebenfalls klangvolle Namen tragenden „Ridinger’schen und Haidischen Kunstgeschäfte“ übernommen.³ Nach dem Selbstmord Jakob Christian Wilhelms im Februar 1826, ausgelöst wohl durch wirtschaftliche Schwierigkeiten, verkaufte dessen Witwe das Unternehmen an Johann Alois Schlosser (1777 Messkirch⁴ - 1858 Augsburg), der nach längerer Tätigkeit in Konstanz (ab 1809 Direktor der Herder’schen Buchhandlung, später deren Teilhaber) Mitte der 1820er Jahre nach Augsburg gekommen war.⁵ Seit dem 1. Januar 1828 firmierte das Unternehmen, nunmehr nicht mehr in protestantischer, sondern in katholischer Hand, unter dem Namen „Johann Aloys Schlosser’sche Buch- und Kunsthandlung“; ein Namen, der sich in Augsburg auch knapp 200 Jahre später noch erhalten hat, wo in der Annastraße nach wie vor die J. A. Schlosser’sche Buchhandlung OHG zu finden ist.⁶

Bereits 1924 erläuterte Schott in seiner monografischen Darstellung Martin Engelbrechts und seiner Nachfolger ausführlich ein Dokument, das die Vermarktung der Kupferstiche des Engelbrecht’schen Verlags (und der darin aufgegangenen Verlage) durch Schlosser anschaulich vor Augen führt, nämlich Schlossers zur Ostermesse 1829 veröffentlichten Katalog.⁷ Den Kupferstichen des Johann Elias Ridinger und seines Sohnes Martin Elias, aufgrund ihres thematischen Schwerpunkts auf Tierdarstellungen sicher weniger zeitgebunden als vieles, was im Augsburg des 18. Jahrhunderts an Druckgrafik produziert worden war, wird in die-

¹ Schmid 1997, S. 997.

² Die biografischen Angaben zu Engelbrecht im Folgenden nach Schott 1924, S. 9 ff., und Augustyn S. 804 f.

³ Schott 1924, S. 28.f. Nach Künast 1997, S.1277, wurde der Verlag Johann Jakob Haid nach dessen Tod von Witwe und Sohn bis 1809 weitergeführt.

⁴ So Künast 1997, S. 1307; Schott 1924, S. 31, gibt 1785 als Geburtsjahr Schlossers an.

⁵ Künast 1997, S. 1307: „seit 1824 [...] als Verleger in Augsburg tätig“.

⁶ Zur Geschichte der Buchhandlung bis in die Gegenwart siehe Diedrich [2019].

⁷ Der Katalog wird zitiert nach Schott 1924, S. 34 f.

sem Katalog eine eigene Abteilung gewidmet („IV. Ridingers Original-Kunstverlag“); in einer anderen Abteilung („III. Kunstverlag ohne Text“) wird vieles angeboten, was über Engelbrecht an Schlosser gekommen sein muss, auch wenn dieser Name offenbar nicht genannt wird. Als Urheber von Druckgrafiken aufgeführt werden Johann Elias Haid („Kupferstiche von Joh. El. Haid in Schwarzkunst [Schabkunst]“) und Philipp Andreas Kilian, letzterer ein Schwiegersohn Martin Engelbrechts („Abbildungen [...] der Geschichten des alten und neuen Testaments [...] nach den berühmtesten Künstlern entworfen, und in Kupfern gestochen von P. A. Kilian“).⁸

Bislang weniger bekannt dürfte es sein, dass Schlosser zahlreiche kleinformatige Andachtsgrafiken aus dem Verlag Engelbrecht als Illustrationen für von ihm verlegte Druckschriften nutzte. Auf den folgenden Seiten sollen diejenigen Fälle dieser Sekundärnutzung im Mittelpunkt stehen, in denen eine gesamte zusammengehörige Serie solcher Kupferstiche bzw. ein Teil einer Serie so in eine Druckschrift eingefügt wurde, dass der serielle Charakter erhalten blieb; d. h., die einzelnen Blätter erscheinen dann (zumindest weitgehend) in der Druckschrift nacheinander in der ursprünglich vorgesehenen Reihenfolge. Ergänzend wird auf den folgenden Seiten darauf hingewiesen, wenn einzelne Blätter aus diesen Serien in anderen Druckschriften außerhalb des Serienkontexts verwendet werden.⁹

Einbezogen werden in diese keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebende Bestandsaufnahme neben Druckschriften mit dem Impressum Schlosser auch solche mit dem Impressum „Bureau der Bibliothek der

wohlfeilen katholischen Gebet-, Andachts- und Erbauungs-Bücher des Auslandes in Augsburg, Lit. C. Nro. 333“. Dies geschieht deswegen, weil entweder Schlosser und das Bureau eng zusammenarbeiteten oder sogar Schlosser selbst maßgeblich an diesem Unternehmen beteiligt war, für das im Bayerischen Verbundkatalog Druckschriften aus den Jahren 1830-1832 nachgewiesen sind

Ein Anhaltspunkt für die Assoziation Schlosser/Bureau ist etwa, dass im 1829-1832 unter dem Impressum Schlosser erschienenen *Leben und Thaten der Heiligen Gottes für das christkatholische Volk* und in dem 1830 unter dem Impressum des Bureaus erschienenen *Wegweiser zum Himmel oder christliche Beherzigungen über das eine Nothwendige auf jeden einzelnen Tag des Jahres* (zu beiden Publikationen siehe S. 27 ff.) dieselbe zwölfteilige, ein Blatt für jeden Monat enthaltende Kupferstichserie Engelbrechts enthalten sind (Kat.-Nr. 17); des Weiteren fällt auf, dass in *Leben und Thaten der Heiligen Gottes* (Schlosser) einzelne Kupferstiche Engelbrechts aus den Serien Kat.-Nr. 8, 13 und 16 verwendet werden, die 1830 bzw. 1831, nun im Rahmen ihres ursprünglichen Serienkontextes, in monografischen Kleinschriften religiösen Inhalts wiederverwendet werden, die das Impressum des Bureaus aufweisen.

Ein weiteres Indiz für die Assoziation besteht darin, dass in den Jahren 1830 ff. in mehreren Auflagen eine ganze Reihe solcher von Struktur und äußerem Erscheinungsbild her sehr ähnlicher Kleinschriften mit Engelbrecht-Serien auf den Markt kamen, und zwar in den Jahren 1830 und 1831 vorwiegend mit dem Impressum des Bureaus, vereinzelt mit dem Impressum Schlosser, später dann vorwiegend mit dem Impressum

⁸ Philipp Andreas Kilian heiratete 1738 Susanna Sybilla Engelbrecht. Die Platten der *Picturae chalcographicae historiam veteris testamenti [...] delineantes* (mit zweiter Titelseite für die Kupferstiche zum Neuen Testament) wurden nach dem

Tod von Philipp Andreas' Sohn Georg Martin zunächst von Johann Philipp Koch (gest. 1796) erworben. Haemmerle 1922, S. 40 f.

⁹ Über die einzelnen Kupferstichserien und die Druckschriften, für deren Illustration sie verwendet wurden, informiert ausführlich der Katalog S. 35 ff.

Schlosser. Mehrere erhaltene Exemplare dieser Druckschriften weisen zwei Titelseiten auf; ein Umstand, der die Assoziation Schlosser/Bureau dann besonders nachdrücklich vor Augen führt, wenn eine Titelseite das Impressum des Bureaus, die andere das Impressum Schlosser aufweist (siehe dazu ausführlich S. 7 ff.).

Etwas näheren Aufschluss über das Bureau gibt ein zweiteiliger Beitrag in der *Neuen Speyerer Zeitung* des Jahres 1830 (Nr. 44, 13.04.; Nr. 45, 15.04.). Ein anonymen Verfasser zitiert hier unter dem Titel „Eine geistliche Bücher- und Bilderfabrik zu Augsburg“ ausführlich aus einem offenbar kurz zuvor vom Bureau an Buchhandlungen versandten Rundschreiben mit Katalog und durchsetzt die Zitate mit abschätzigen Kommentaren zu diesem „jedenfalls von einem jesuitischen Nimbus umgeben[en]“ Unternehmen. Diesen Zitaten zufolge werden Interessenten an den Publikationen des Bureaus gebeten, sich an den „Herrn Buchdrucker Volkhart“ zu wenden, „welcher nebst dem Druck auch die Versendungen hievon für das Bureau besorgt“. Es handelt sich hier um den seit 1827/28 selbstständig arbeitenden Drucker Albrecht Volkhart (1804 Fürth -1863 Augsburg),¹⁰ der sich tatsächlich unter der im Impressum des Bureaus genannten Adresse („Lit. C. Nro. 333“) nachweisen lässt. Ihn, der 1832 wegen der Veröffentlichung demokratischer Schriften festgenommen wurde und die folgenden Jahre in Haft verbrachte, würde man auf Anhieb nicht unbedingt in Zusammenhang bringen mit katholischer Andachtsliteratur; aber abgesehen davon, dass der Katalog ihn explizit nennt, fällt auch auf, dass gerade aus dem Jahr seiner Verhaftung (1832) die spätesten bislang bekannten Publikationen mit dem Impressum des Bureaus datieren.

Freilich meldet der Mitarbeiter der *Neuen Speyerer Zeitung* Zweifel an, dass Volkhart die treibende Kraft hinter dem Bureau ist: „Ist diese Gesellschaft - [...] von der sich nirgends ein Theilnehmer nennt - auch zum Verkauf und überhaupt zur Verbreitung von Büchern berechtigt? Der hier erwähnte Buchhändler Volkhart kann dies nicht seyn, da nach den [...] Gesetzen, keinem Buchdrucker auch zugleich der Verkauf von Büchern erlaubt ist.“ So schließt es die Nennung Volkharts als Ansprechpartner also nicht aus, dass es letztlich Schlosser war, der dieses Bureau betrieb, das in seinem Katalog neben teils illustrierten Erbauungsschriften auch umfangreiche Serien religiöser Grafik anbietet und behauptet, man habe „die Platten [solcher Bilder] käuflich an sich gebracht.“¹¹ Warum Schlosser einen Teil seiner Verlagsproduktion unter das Impressum des Bureaus auslagerte, muss freilich vorläufig offen bleiben.

Während die Herkunft der durch Schlosser bzw. das Bureau verwendeten Kupferstichserien aus dem Verlag Engelbrecht auf fast allen Blättern vermerkt ist („M. Engelbrecht exc.“ o. ä.), finden sich nur auf einem Teil der Blätter Angaben zu den Personen, die die Vorlagenzeichnungen schufen, oder zu denen, die nach den Zeichnungen Kupferstiche anfertigten. Als ausführender Kupferstecher wird mehrfach der Verleger Martin Engelbrecht selbst genannt; ansonsten nur Georg Christoph Steudner, Angehöriger einer Augsburger Künstlerfamilie, in einer Serie mit Passionsdarstellungen (Kat.-Nr. 2). Als Vorlagenzeichner wird nur ein einziger Künstler genannt, in zwei Fällen auf allen Blättern einer Serie; in der Mehrzahl der Fälle nur auf Titelblättern von Serien, was ihn dann freilich als Vorlagenzeichner für sämtliche Blätter der Serie ausweist. Bei diesem Künstler, Christoph Thomas Scheffler (1699 Mainburg [Kr. Kelheim] – 1756 Augsburg), handelt es sich immerhin um eine der prominentesten

¹⁰ Zu Volkhart siehe Möller 1997, S. 1012, und Künast 1997, S. 1308.

¹¹ Z. B. „ein Sortiment von 192 Blätter Geistliche [...] oder heilige Bilder“, „ein Sortiment von 149 Blatt Geistliche oder heiligen Bilder“.

Figuren der Augsburger Kunstgeschichte des 18. Jahrhunderts (Kat.-Nr. 5-7, 13, 14, 19, 20, 27, 28, 31-35).

Neben der Fresko- und Altarbildmalerei zählte das Zeichnen von Vorlagen für Druckgrafiken zu den Schwerpunkten seines Schaffens; in seinem an den Rat der Stadt Augsburg gerichteten Gesuch um Beisitz, das am 12. Juni 1728 bewilligt wurde, hatte er sich sogar ganz besonders in dieser Eigenschaft als Vorlagenzeichner empfohlen.¹² Zu seinen ersten gesicherten Arbeiten auf diesem Gebiet zählen die Zeichnungen für die 1732 bei Engelbrecht erschienene Serie *Elogia mariana* (Kat.-Nr. 35; siehe auch S. 30 ff.); in der Folgezeit lieferte er Engelbrecht dann zahlreiche weitere Vorlagen für kleinformatige Andachtsbilder sowie für Staffagefiguren auf Stadtansichten.¹³

Von besonderem Interesse ist die Sichtung der durch Schlosser bzw. das Bureau verwendeten Kupferstichserien im Hinblick auf Scheffler nicht zuletzt deswegen, weil in diesem Zuge das 2015 von Hartmann vorgelegte Werkverzeichnis des Künstlers erweitert werden kann. Dass eine solche Erweiterung nun auf dem Umweg über die Auswertung von Druckschriften des 19. Jahrhunderts erfolgt, lässt wiederum darauf schließen, dass die Engelbrecht'schen Andachtsbilder des Öfteren nicht ihren Weg in große grafische Sammlungen gefunden haben, von denen Hartmann ja mehrere auswertete.

Außer den durch Namensnennung für Scheffler als Vorlagenzeichner gesicherten Serien befinden sich unter den durch Schlosser bzw. durch das Bureau genutzten Serien auch einige, für die aufgrund stilistischer Erwä-

gungen Scheffler als Vorlagenzeichner angenommen werden kann. Es sind dies in erster Linie die Serien Kat.-Nr. 10, 16, 22, 23, 24, 26, 29 und 30, in denen es den Stechern auch immer wieder gelingt, die für Scheffler charakteristischen Beleuchtungseffekte überzeugend in das Medium der Druckgrafik zu übersetzen; darüber hinaus auch die Serien Kat.-Nr. 2, 8, 9 und 18; vielleicht auch Kat.-Nr. 11 und 17. Dass einige der zuletzt genannten Serien auf den ersten Blick künstlerisch eher bescheiden anmuten und man deswegen vielleicht zunächst nicht an Scheffler denkt, mag weniger den Bilderfindungen als vielmehr deren Umsetzung in den Kupferstich geschuldet sein, auch wenn diese der Beschriftung zufolge von Engelbrecht selbst geleistet wurde.

Das thematische Spektrum dieser Serien umfasst folgende Bereiche:

- Stationen aus dem Leben Christi, insbesondere aus der Passion (Kat.-Nr. 1-4)
- Stationen aus dem Leben Mariens (Kat.-Nr. 5-9)
- Gruppen von Heiligen (Kat.-Nr. 10-17)
- Viten einzelner Heiliger (Kat.-Nr. 18-25)
- Gruppen biblischer bzw. theologischer Konzepte (Kat.-Nr. 26-30)
- Gebete (Kat.-Nr. 31-35)

Dass diese Kupferstichserien bereits im 18. Jahrhundert als Buchillustrationen im engeren Sinn dienten, d. h., nicht nur zu ‚Bilderbüchern‘ zusammengebunden wurden,¹⁴ sondern mit längeren typografisch gesetzten Texten kombiniert wurden, kann bisher nur für eine der Serien nach-

¹² Zitiert bei Hartmann 2015, S. 338 f.

¹³ Hartmann 2015, S. 49 ff.

¹⁴ In der Sächsische Landesbibliothek - Staats- und Universitätsbibliothek Dresden befindet sich z. B. ein Band (39.8.5682), in dem die Serien Kat.-Nr. 31,

32, 35 und eine von Schlosser bzw. vom Bureau offenbar nicht verwendete weitere Engelbrecht-Serie zum Credo zusammengebunden sind.

gewiesen werden: die Serie *Via crucis quam salvator noster Iesus Christus in suo SS. passione ambulavit* (Kat.-Nr. 4). Sie wurde mit 32 Seiten lateinischem typografischem Text kombiniert, ohne separate typografische Titelseite und ohne Impressum, doch eindeutig ins 18. Jahrhundert datierbar und mit Nennung eines Titels auf S. 1 (*Via crucis domini redemptoris ac salvatoris nostri Jesu Christi, in 14. stationes distributa, ac specialibus indulgentiis [...] ditata*).

Da mehrere Exemplare dieser Bild-Text-Kombination in Bibliotheken nachgewiesen sind,¹⁵ kann es sich nicht um den Fall handeln, dass diese Kombination nie von Verleger- bzw. Buchhändlerseite beabsichtigt war, sondern lediglich aufgrund der individuellen Initiative eines Besitzers der beiden Komponenten zustande kam. Ob die Kupferstichserie von Anfang an dafür vorgesehen war, mit gerade diesem typografischen Text kombiniert zu werden, muss freilich offenbleiben. Gegen eine solche Annahme sprechen die unterschiedlichen Wortlaute des Titels auf dem ersten Kupferstich und auf der ersten typografischen Seite.

Dass einzelne weitere Fälle auftauchen, in denen die hier zur Diskussion stehenden Serien von Verleger- bzw. Buchhändlerseite mit typografischem Text des 18. Jahrhunderts kombiniert werden, ist natürlich denkbar. Doch ist davon auszugehen, dass die Serien zumindest nicht in erster Linie für derartige Fälle konzipiert wurden; in besonderem Maße wird ihre Eigenständigkeit betont, wenn das erste Blatt als Titelblatt konzipiert ist (Kat.-Nr. 6, 7, 19, 20, 22, 24, 27-31, 33, 34).

¹⁵ München, Bayerische Staatsbibliothek; Passau, Bischöfliche Bibliothek; Eichstätt, Universitätsbibliothek; Karlsruhe, Badische Landesbibliothek; Solothurn, Zentralbibliothek.

II Die Schriftenreihen: *Blumen, Silberklänge, Knospen und Früchte*

Einen besonders nachhaltigen Versuch, Kupferstichserien des Verlags Martin Engelbrecht erneut für den Buchmarkt zu verwerten, waren die 25 kleinformatigen, vom äußeren Erscheinungsbild her ähnlich gestalteten Schriften religiösen Inhalts, die in den Jahren Jahre 1830-1836 in mehreren Auflagen unter den Impressa Schlosser bzw. Bureau erschienen (Kat.-Nr. 3-4, 6-8, 11, 13, 16, 18-34). Sie richteten sich insbesondere an eine jugendliche Leserschaft, wie dem gelegentlich auf der hinteren Umschlagseite abgedruckten Werbetext zu entnehmen ist, demzufolge sich die Schriften „vorzüglich auch zu Schul- und Prüfungs-Geschenken“ eigneten.¹⁶

Ausgangspunkt für jede diese Schriften war jeweils eine Kupferstichserie, wobei sich der Umfang der verwendeten Serien zwischen vier und fünfzehn Blättern bewegt.¹⁷ Die Vorzeichnungen einiger Serien sind für den bereits genannten Christoph Thomas Scheffler gesichert (Kat.-Nr. 6, 7, 13, 19, 20, 27, 28, 31-34); bei einigen weiteren Serien kann er aus sti-

listischen Gründen als Vorlagenzeichner vermutet werden (Kat.-Nr. 8, 16, 22, 23, 24, 26, 29, 30).

Als in den 1830er Jahren Schlosser bzw. das Bureau diese Serien erneut auf den Markt brachten, wurden für sie meist ca. 20-30 Seiten umfassende Texte verfasst,¹⁸ deren einzelne Kapitel sich auf die einzelnen Blätter der Serie beziehen. Die insgesamt sechs Autoren dieser Texte, die meisten von ihnen Geistliche, sind heute weitgehend vergessen. Es mag offenbleiben, ob sich hinter „C. Schmid“ der auch heute noch vor allem als Verfasser katholisch geprägter Kinder- und Jugendliteratur bekannte Christoph von Schmid (1768 Dinkelsbühl - 1854 Augsburg) verbirgt, der 1826 als Domkapitular nach Augsburg berufen wurde.¹⁹

Bei der Kombination der Kupferstiche mit den neuen Texten wurde in der Regel das erste Blatt der Serie für ein Frontispiz genutzt. Dies war insbesondere dann eine organische, sich anbietende Lösung, wenn die Serie durch ein Titelblatt eröffnet wurde- Man wählte diesen Weg aber auch, wenn das erste Blatt der Serie sich speziell auf das erste Kapitel des neuen Textes bezog und also eigentlich nicht als Frontispiz für die gesamte Schrift geeignet war und *nach* der Titelseite hätte eingebunden

¹⁶ So z. B. in der unter Kat.-Nr. 21 a) genannten Ausgabe.

¹⁷ Kat.-Nr. 13 ist ein Fall, in dem zwei von der Bildgestaltung her ähnliche, aber möglicherweise ursprünglich voneinander unabhängige Serien (Kirchenlehrer, Evangelisten) in einer einzigen Schrift zusammengefasst wurden.

¹⁸ Abweichungen von diesem Umfang siehe Kat.-Nr. 29 (56 S.) und Kat.-Nr. 34 (16 S.).

¹⁹ Bei den weiteren Autoren handelt es sich um: Johann Michael Hauber (1778 Irsee - 1843 München), Priester (seit 1801 in München, u. a. Hofprediger) und Verfasser weit verbreiteter Gebets- und Erbauungsbücher (vgl. Artikel von Joseph Staber in: *Neue Deutsche Biographie* 8, 1969, S. 70); Johann Michael Illmensee (1754 Überlingen - 1846 Saulgau), seit 1789 Stadtpfarrer in Saulgau (vgl. Artikel von Heinrich Reusch in: *Allgemeine Deutsche Biographie* 14, 1881,

S. 27); Anton Mätzler (1780 Andelsbuch [Bregenzerwald] - 1857 Augsburg), Theologe und Verfasser zahlreicher volkstümliche Erbauungsbücher und Predigten (vgl. *Österreichisches biographisches Lexikon 1815-1950*, Bd. 5, Lfg. 25, 1972, S. 405); Stephan Postelmayer, auf den Titelseiten von *Legende der Heiligen auf alle Tage des Jahres* (Augsburg : Schlosser, 1848) bezeichnet als „Stiftsprior und Stiftsdekan bei St. Stephan in Augsburg“; Firmus Dismas Rager (1789-1841), Pfarrer in Augsburg-Oberhausen und Bad Wörishofen; Johann Peter Silbert (1777 Kolmar - 1844 Wien), verlegte sich nach seiner Niederlassung in Wien von der Lehrtätigkeit ganz auf das Übersetzen und Verfassen religiöser Schriften (vgl. Artikel von Wilhelm Bäumker in: *Allgemeine Deutsche Biographie* 34, 1892, S. 316-318).

werden müssen. Exemplare zweier Schriften, die sich in einem Sammelband der Universitätsbibliothek Augsburg erhalten haben (Kat.-Nr. 7, 31), legen es nahe, dass die Schriften auch mit reduziertem Bildschmuck ausgeliefert wurden: Jedenfalls ist in diesen Exemplaren jeweils nur das

Titelblatt der Serie vorhanden. Dies ist besonders bedauerlich im Fall von Kat.-Nr. 7, da weitere Exemplare der Schrift bisher nicht bekannt sind und die auf Zeichnungen von Scheffler basierende Kupferstichserie auch bei Hartmann nicht nachgewiesen ist.

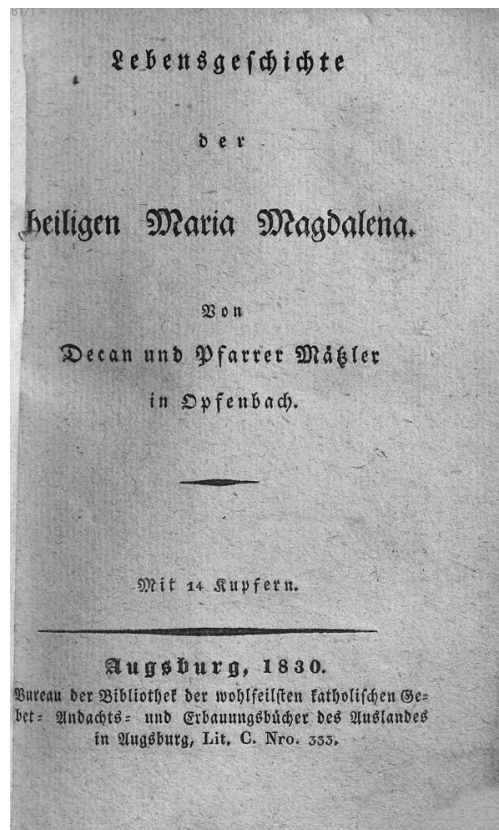
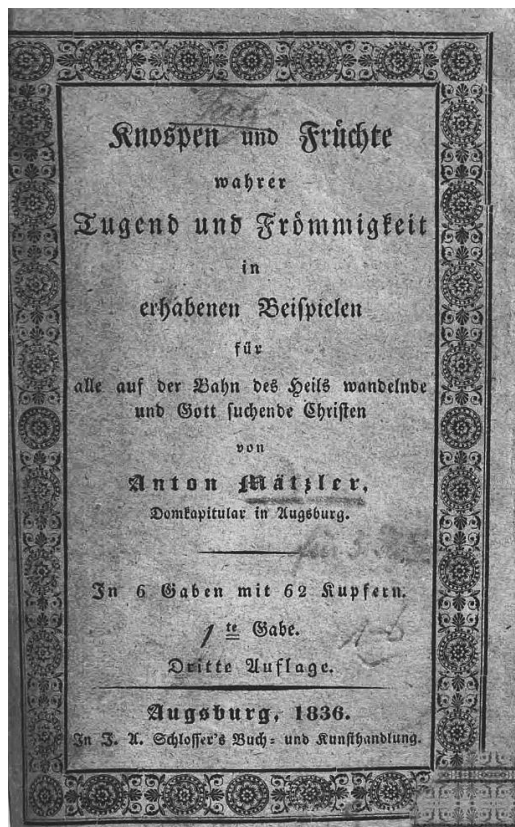


Abb 1-2: Kat.-Nr. 24 a)

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek, Th L 391-1

Alle 25 Schriften waren zugleich Bestandteile von Schriftenreihen und wurden als nummerierte „Gabe“ innerhalb einer Reihe bezeichnet. Die Titelseite auf dem auf farbiges Papier gedruckten Umschlag benennt die Reihe und gibt an, um die wievielte „Gabe“ innerhalb der Reihe es sich handelt, wobei die Nummerierung häufig von Hand zu ergänzen war, so dass man den Umschlag für beliebige „Gaben“ innerhalb der Serie verwenden konnte (Abb. 1) Blätterte man das Heft auf, folgte eine weitere Titelseite mit dem Titel und dem Verfasser der einzelnen Schrift; Angaben zur Reihenzugehörigkeit finden sich hier nicht (Abb. 2). Wurden mehrere Schriften zusammengebunden, eine den erhaltenen Exemplaren zufolge gängige Praxis, so wurden die Umschläge mitunter entfernt, womit auch die Informationen zur Reihenzugehörigkeit verloren gingen.²⁰ Verkompliziert wird die bibliografische Erfassung dadurch, dass beide Titelseiten ein vollständiges Impressum aufweisen und dass die Impressumsangaben auf den beiden Titelseiten nicht identisch sein müssen. So lautet beim hier abgebildeten Beispiel Kat.-Nr. 24 a) etwa das Impressum auf dem Umschlag Augsburg : Bureau, 1830 (Abb. 1); das Impressum auf der darauf folgenden Titelseite hingegen Augsburg : Schlosser, 1836, 3. Aufl. (Abb. 2)

Versucht man, chronologische Ordnung in die Publikation dieser Schriften zu bringen, so ist zunächst festzuhalten, dass alle diese Schriften, abgesehen von Mätzlers *Lebensgeschichte des heiligen Fintan, Benediktiner zu Rheinau* (Kat.-Nr. 21) erstmals in den Jahren 1830-1832 im Rahmen der folgenden Reihe veröffentlicht wurden:

Blumen lieblich süßer Andacht und Frömmigkeit. Ein Angebinde für alle nach Belehrung, Tugend und Vollkommenheit strebende Christen, von einer Gesellschaft katholischen [sic] Gelehrten in 24 Gaben mit 242 Kupfern.

Umschläge, die die Zugehörigkeit zu dieser Reihe nachweisen und angeben, um die wievielte Gabe innerhalb der Reihe es sich handelt, sind bisher nur für die Gaben 1 (Kat.-Nr. 29), 8 (Kat.-Nr. 27), 15 (Kat.-Nr. 28), 19 (Kat.-Nr. 20), 20 (Kat.-Nr. 19) und 22 (Kat.-Nr. 16) bekannt. In einem Sammelband der Universitätsbibliothek Augsburg lassen sich darüber hinaus anhand der Rückenprägung und eines handschriftlichen Inhaltsverzeichnisses die Gaben 21 (Kat.-Nr. 22), 23 (Kat.-Nr. 30) und 24 (Kat.-Nr. 32) identifizieren, obwohl die Umschläge mit den Reihenangaben selbst fehlen. Schließlich führt eine Auflistung der *Blumen*-Reihe in der Verkaufsliste eines Buchhändlers aus dem Jahr 1835²¹ die einzelnen Gaben offenbar in der Reihenfolge ihrer Nummerierung auf, so dass sich die vollständige Abfolge der Schriften innerhalb der Reihe rekonstruieren lässt. Die erwähnten Diskrepanzen zwischen den Impressumsangaben finden sich bereits in der *Blumen*-Reihe: Im Exemplar Kat.-Nr. 28 a) lautet etwa das Impressum zu Ragers *Die acht Seligkeiten* auf der Einzelschrift-Titelseite Augsburg : Bureau, 1830; das Impressum auf dem Umschlag, das die Schrift als 15. Gabe der *Blumen*-Reihe ausweist, hingegen Augsburg : Schlosser 1831.

²⁰ So etwa in den Sammelbänden der Leopold-Sophien-Bibliothek Überlingen (Bd 23, Bd 421, Bd 375). Auskunft über E-Mail Claudia Vogel, 26.09.2019.

²¹ Sp. 41-43 im Verzeichnis der in der „J. E. Schönbrod'schen Buch- und Kunsthandlung in Ellwangen“ vorrätigen „Schriften über Moral und Theologie“, bei-

gegeben dem *Königlich Württembergischen Allgemeinen Amts- u. Intelligenz-Blatt für den Jaxt-Kreis* (Nr. 25, 28.03.1835). Das Blatt wurde von Schönbrod redigiert, gedruckt und verlegt.

21 der in den *Blumen* enthaltenen Gaben sowie eine weitere Gabe (die bereits erwähnte *Lebensgeschichte des heiligen Fintan*, Kat.-Nr. 21), also insgesamt 22 Gaben, werden dann später als Bestandteile der beiden folgenden Reihen angeboten:²²

Silberklänge heiliger Andacht und Frömmigkeit [...] Ein Angebinde für alle nach Belehrung, Tugend und Vollkommenheit strebende [sic] *Christen. Zwei Bände in 16 Gaben*²³ *mit 155 Kupfern* (mehrere Verfasser)

Knospen und Früchte wahrer Tugend und Frömmigkeit in erhabenen Beispielen für alle auf der Bahn des Heils wandernden und Gott suchenden Christen von Anton Mätzler, Domcapitular in Augsburg. In 6 Gaben mit 62 Kupfern.

Von jeder dieser Gaben hat sich mindestens ein Exemplar mit Umschlag erhalten, das die Gabe mit Nummerierung einer der beiden Reihen zuweist. Die Titelseiten auf dem Umschlag weisen durchweg das Impressum Augsburg : Schlosser, 3. Aufl., 1836 auf, was sich mit der Bewerbung der Reihen auf den hinteren Umschlagseiten der einzelnen Schriften deckt: „Diese 16 Gaben [*Silberklänge*]“ bzw. „diese 6 Gaben [*Knospen und Früchte*], wovon in 2 Auflagen schon über 2000 Exemplare abgesetzt worden sind,“ heißt es dort, „erscheinen nun in 3ter Auflage [bzw. Ausgabe].“ Allerdings begegnet auf den Einzelschrift-Titelseiten zwar wiederholt das zu diesen Angaben passende Impressum Augsburg :

Schlosser 1836, in der Regel kombiniert mit dem Hinweis 3. Auflage, aber eben nicht auf allen: Als Erscheinungsjahre werden auch 1830 und 1831 genannt (in Kombination sowohl mit Schlosser als auch mit dem Bureau). Eine 3. Auflage scheint in diesen Fällen allein dadurch zustande zu kommen, dass man einen bereits mehrere Jahre alten Druck, zunächst innerhalb der *Blumen*-Reihe vermarktet, nun mit einer neuen, ihn als 3. Auflage deklarierenden Reihentitelseite versah.²⁴ Aufgrund dessen, dass die *Blumen* zu einem Großteil dieselben Einzelschriften versammeln wie die beiden als 3. Auflage bezeichneten Reihen *Silberklänge* und *Knospen und Früchte*, ist man geneigt, in den *Blumen* die 1. Auflage zu sehen.

Es ist freilich eigenartig, auch wenn sich von all diesen Schriften nur in wenigen Bibliotheken Exemplare erhalten haben, dass offenbar keine Exemplare nachweisbar sind, die einer 2. Auflage zugeordnet werden können. Dass diese Nachweislage so schlecht ist²⁵ und dass sie sich gelegentlich auf ein einziges Exemplar beschränkt (Kat.-Nr. 3, 7), lässt sich teilweise sicher damit erklären, dass populäre, auf Breitenwirkung zielende Erbauungsliteratur in vielen Fällen auch Verbrauchsliteratur war und von Bibliotheken nicht als sammelwürdig erachtet wurde.

²² Nicht mehr enthalten sind Schriften mit den Serien Kat.-Nr. 3, 7 und 31.

²³ Die Bandeinteilung spiegelt sich auf den Umschlagtitelseiten der erhaltenen Exemplare mit den Angaben zur Reihe nur unzureichend. Diese Titelseiten tragen entweder den gedruckten Vermerk „Erster Band“ oder vor der Angabe „Band“ ist eine Leerstelle, in die die Bandzählung von Hand hätte eingetragen werden müssen. Lediglich das Exemplar Kat.-Nr. 26 b) weist den handschriftlich ergänzten Vermerk „2. Band“ auf.

²⁴ Eigenartig ist die Kombination 1830 und 3. Auflage in Kat.-Nr. 18 b) auf der Titelseite, die auf den Umschlag folgt.

²⁵ Die derzeit in Bibliotheken nachweisbaren Exemplare der Schriften befinden sich vor allem in bayerischen Bibliotheken und in der Leopold-Sophien-Bibliothek in Überlingen; einzelne Exemplare in Salzburger (Kat.-Nr. 16, 20) sowie in Schweizer Bibliotheken (Kat.-Nr. 14, 19, 20).

III Zum Verhältnis zwischen Bild und Text in den Schriftenreihen: Seligkeiten, Magnificat, Tugenden

Wendet man sich nun der Frage zu, inwieweit das Verständnis der zum Zeitpunkt der Wiederverwendung bereits ca. 100 Jahre alten Bilder durch Text unterstützt wird, so ist es im Rahmen von populärer Erbauungsliteratur der 1830er Jahre zunächst einmal sicher nicht ideal, wenn die Textelemente auf den Kupferstichen selbst vorwiegend in lateinischer Sprache gehalten sind. Lediglich die Serien zum Kreuzweg (Kat.-Nr. 4) und zum Leben der hl. Notburga (Kat.-Nr. 25) waren von Anfang an sowohl mit lateinischen als auch deutschen Erläuterungen versehen; auf einigen weiteren Serien wurden zu einem späteren Zeitpunkt (anlässlich der Wiederverwendung durch das Bureau bzw. Schlosser?) die die Themen der einzelnen Blätter benennenden lateinischen Textelemente durch ins Deutsche übersetzende Textelemente ersetzt bzw. ergänzt (Kat.-Nr. 1, 2, 5, 8, 9, 16, 26, 30, 31). Während deutsche Benennungen der Themen der einzelnen Blätter darüber hinaus durchweg dadurch erfolgen, dass sie in den neu verfassten Texten als Kapitelüberschriften erscheinen, enthalten die neu verfassten Texte mit einer Ausnahme (Kat.-Nr. 27) keine Übersetzungen der auf den Kupferstichen enthaltenen knappen lateinischen Erläuterungen in Vers oder Prosa.

Formulierungen, die explizit darauf verweisen, dass der neu verfasste Text von Bildern begleitet wird („Der Kupferstich zeigt [...]“ u. ä.) finden sich in diesen Kapiteln äußerst selten, so dass die Texte in der Regel nicht aufgrund textimmanenter Merkmale als der Textsorte ‚Bildbeschreibung‘ oder ‚Bilderläuterung‘ zugehörig zu erkennen sind. Hielte ein Leser ein Exemplar der Erbauungsschrift in Händen, in dem die Kupferstiche fehlen, so würde er dieses Fehlen in den allermeisten Fällen nur daran erkennen, dass auf der Titelseite Kupferstiche erwähnt werden.

Der Verzicht der Texte darauf, beschreibend an die Kupferstiche heranzugehen, führt dazu, dass der Nutzer der Erbauungsschrift bei der Entschlüsselung sinnbildlicher Elemente auf den Kupferstichen keine Hilfestellung durch den begleitenden Text erhält, was aufgrund der zeitlichen Distanz dieses Nutzers zur spätbarocken Bildersprache durchaus zu Verständnisschwierigkeiten führen mag: So muss er etwa auf dem Kupferstich zu „Selig sind die Sanftmüthigen, denn sie werden das Erdreich besitzen“ (*Octo beatitudines*, Kat.-Nr. 28; Abb. 3) die von Früchten, Ähren und Pflanzen umgebene Frau mit Mauerkrone links unten als Personifikation der Erde identifizieren.



Abb. 3: Kat.-Nr. 28 a)
München, Bayerische Staatsbibliothek,
Asc. 605 k-15

Auf dem zur selben Serie gehörigen Kupferstich zu „Selig sind, die reines Herzens sind, denn sie werden Gott schauen“ (Abb. 4) muss er erkennen, dass die Figuren am unteren Bildrand die unkeusche Liebe (Amor-knabe mit Pfeil und Bogen), das Laster (muskulöser Mann mit zischender Schlange) und den Irrglauben (Mann mit Turban) personifizieren, die dadurch als überwunden gekennzeichnet werden, dass sie zu Füßen des jungen Mannes mit dem reinen Herzen zu Fall gekommen sind und dass dieser auf sie tritt.

Zu dem weitgehenden Verzicht auf explizite Bildbeschreibung tritt noch etwas anderes hinzu, das die Texte mitunter nur in eingeschränktem Sinn als Bilderläuterungen erscheinen lässt. In diesen Fällen teilen der Kupferstich und das zugehörige Kapitel zwar in einem allgemeinen Sinn das Thema, der Text behandelt aber dieses durch den Kupferstich vorgegebene Thema anders und setzt andere inhaltliche Schwerpunkte, so dass der Nutzer des Buches für das Verständnis der bildlichen Darstellung wieder auf eigene Vorkenntnisse bzw. fremde Hilfe angewiesen ist.

So betont etwa der Kupferstich zu „Selig sind die Armen im Geiste, denn ihrer ist das Himmelreich“ (*Octo beatitudines*, Kat.-Nr. 28; Abb. 5) das Erlangen des Himmelreiches, indem der junge Mann die Erdkugel mit den Insignien irdischer Macht unter sich zurücklässt und zu einem Engel emporsteigt. Der Text hingegen befasst sich in erster Linie mit der auf dem Kupferstich nicht verbildlichten Eigenschaft ‚Armut im Geiste‘, die hier als Demut verstanden wird.

Abb. 4-5: Kat.-Nr. 28 a)

München, Bayerische Staatsbibliothek, Asc. 605



In der *Magnificat*-Serie (Kat.-Nr. 33) zeigt der Kupferstich zu „Israels, seines Dieners, nahm er sich an eingedenk seiner Barmherzigkeit“ (Abb. 6) links die Personifikation der Barmherzigkeit sowie einen Altar mit einem blutenden Lamm, dessen Blut nach unten auf Patriarchen, Propheten etc. des Alten Bundes tropft; veranschaulicht wird dadurch, dass durch das Opfer Christi auch die Gerechten des Volkes Israel erlöst werden. Im Kapitel zu diesem Text wird dieser Gedanke höchstens sehr indirekt angesprochen, so dass das Kapitel im Grunde keine Hilfestellung für das Verständnis des Kupferstiches bietet.



Des Öfteren begegnet der Fall, dass ein Gedanke oder Konzept auf dem Kupferstich exemplifiziert wird, ohne dass dieses spezielle Exempel im zugehörigen Kapitel angesprochen wird. So greifen es die neu verfasstem Texte nicht auf, wenn der Kupferstich zum Absatz „Die Mächtigen stieß er vom Throne herab, die sich erniedrigten, erhob er“ des *Magnificat* (Kat.-Nr. 33, Abb. 7) den Sturz Luzifers durch Michael zeigt oder der Kupferstich zum Absatz „Die Hungrigen überhäufte er mit Gütern, die Reichen entlässt er leer“ (Abb. 8) den im Himmel in Gottes Schoß ruhenden armen Lazarus und den in der Hölle schmachtenden reichen Mann.



Abb. 6-8: Kat.-Nr. 33 a)
München, Bayerische Staatsbibliothek,
Asc. 4572 s-1,1/16



Abb. 9: Kat.-Nr. 30 d)
 München, Bayerische Staatsbibliothek, Asc. 4572 s-1,1/16



Abb. 10: Kat.-Nr. 30 d)
 München, Bayerische Staatsbibliothek, Asc. 4572 s-1,1/16

Durchgehend ignoriert werden in den neuen Texten die exemplifizierenden Veranschaulichungen, die sich auf fast allen Kupferstichen zu den zehn Geboten (Kat.-Nr. 26) und auf allen Kupferstichen zu den sieben Haupttugenden (Kat.-Nr. 30) finden. Während es sich im ersteren Fall noch um kleinformatige Nebenszenen aus dem Buch Exodus handelt, die die zentralen allegorischen Darstellungen nur begleiten und nicht allzu sehr ins Auge fallen, zeigen die Kupferstiche zu den Tugenden bildfüllend jeweils ein Exempel (sechs davon aus dem Alten Testament; dazu als Exempel für ‚Liebe‘ den kreuztragenden Christus), so dass es in diesem Fall besonders befremdlich ist, dass der neue Text mit keinem Wort darauf eingeht.

Einige der Exempel (Glaube: Abraham ist bereit, Isaak zu opfern, Abb. 9; Gerechtigkeit: Urteil Salomos) kann der durchschnittlich bibelkundige Betrachter wohl auch ohne Hilfestellung durch den Text identifizieren und mit der jeweiligen Tugend in Verbindung bringen. Fraglich ist, ob sich einem solchen Betrachter der Kupferstich zur Tugend der Hoffnung (Abb. 10) ohne weiteres erschließt, zumal wenn er sich nicht an die lateinische Bildunterschrift halten kann: Gezeigt ist hier, wie „sich Gideon mit Hoffnung rüstet“ (Bildunterschrift: „Gideon spe se armat“), auf Befehl Gottes mit nur 300 Mann die zahlenmäßig weit überlegenen Midianiter angreift und zur Einschüchterung des Feindes Posaunen erklingen und Gefäße zerschlagen lässt. (Richter 7, 19: „Da stießen sie in die Posaunen und zerschmetterten die Krüge in ihrer Hand.“)

IV Zum Verhältnis zwischen Bild und Text in den Schriftenreihen: Die Vita des hl. Antonius von Padua

Bei den Texten zu den Kupferstichserien, die das Leben eines Heiligen behandeln, sind zwar ebenfalls den einzelnen Blättern der Serie einzelne Kapitel zugewiesen, doch beziehen sich diese Kapitel nicht ausschließlich auf die auf den Kupferstichen dargestellten Episoden der Vita, sondern ergänzen bei Bedarf weiteres biografisches Material, so dass sich eine fortlaufende Erzählung ergibt.

Eine interessante Diskrepanz zwischen den Kupferstichen und den Texten ergibt sich, wenn ein Verfasser des frühen 19. Jahrhunderts auf kritische Distanz geht zu auf den Kupferstichen dargestellten Wundern bzw. Begebenheiten, bei denen sich Übernatürliches in physischer Form manifestiert. Dies kann dadurch erfolgen, dass explizit Zweifel angemeldet werden, oder auch dadurch, dass Begebenheiten auf eine Art und Weise geschildert werden, die das Wunderbare relativieren; schließlich auch dadurch, dass einige der auf den Bildern dargestellten Wunder im Text überhaupt nicht erwähnt werden

Besonders gut beobachten lässt sich dieses Phänomen, wenn man die Blätter 4 ff. der Kupferstichserie zur Vita des hl. Antonius von Padua (Kat.-Nr. 19) mit den Kapiteln 3 ff. der dazu von Anton Mätzler neu verfassten *Lebensgeschichte* vergleicht, wie dies auf den folgenden Seiten geschehen soll.

(Die unterschiedliche Zählung der Blätter und der zugehörigen Kapitel im Text ergibt sich dadurch, dass dem mit 1 nummerierten Titelblatt kein Erläuterungstext zugeordnet ist, sich Kapitel 1 demnach auf das mit 2 nummerierte Blatt bezieht usw.)

Blatt 4; zu Kap. 3 (Abb. 11):

„Der heilige Antonius widmete sich dem Predigtamte“²⁶

Der Kupferstich zeigt im Vordergrund, wie Antonius von Franziskus den Auftrag erhält, zu predigen und zu lehren; dies wird auch von Mätzler thematisiert. Nicht erwähnt in seinem Text werden die beiden links im Hintergrund des Kupferstichs dargestellten Wunder, die sich anlässlich von Predigten des Heiligen zugetragen haben sollen: Seine Zuhörer bleiben von Regen- und Hagelschauern verschont, die die Umgebung des Predigtortes heimsuchen (oben);²⁷ das Gerüst, von dem herab Antonius predigt, wird vom Teufel zum Einsturz gebracht, ohne dass dabei jemand zu Schaden kommt (unten).²⁸



Abb. 11: Kat.-Nr. 19 a)
München, Bayerische Staatsbibliothek,
Asc. 605 k-20

²⁶ Zitiert wird an dieser Stelle jeweils die Überschrift des Kapitels.

²⁷ *Der paduanische Wundersmann* 1796, S. 80 ff.

²⁸ *Der paduanische Wundersmann* 1796, S. 73 f.

Blatt 5; zu Kap. 4 (Abb. 12):

„Des heiligen Antonius glühender Eifer im Predigtamte“

Mätzlers Text charakterisiert die Predigtstätigkeit des Antonius im Allgemeinen und geht auf keine der drei im Kupferstich dargestellten Begebenheiten ein. Bildfüllend ist im Vordergrund zu sehen, wie der Teufel vergeblich versucht, eine Zuhörerin von einer Predigt des Heiligen wegzulocken: Er tritt als Bote an sie heran (rechts außen; mit Hörnern) und überbringt ihr die Mitteilung, einer ihrer Söhne sei ermordet worden; doch als der Heilige von der Kanzel herab den Betrug entlarvt, ist der Bote plötzlich spurlos verschwunden.²⁹ Die Nebendarstellung im Hintergrund links bezieht sich darauf, dass sich Antonius während einer Osterpredigt in der Hauptkirche von Montpellier plötzlich daran erinnert, dass er eigentlich in diesem Moment in der Klosterkirche das Alleluja anstimmen müsste. Während er in seiner Predigt innehält, gelingt es ihm, gleichzeitig in der Klosterkirche für das Alleluja zu erscheinen, um anschließend am anderen Ort in seiner Predigt fortzufahren.³⁰ Die Nebenszene des Kupferstichs zeigt offenbar den singenden Antonius (mit ange-deutetem Heiligenschein); die ‚Doppelung‘ des Heiligen wäre dann im Kupferstich veranschaulicht, wenn man annimmt, dass die Predigtszene im Vordergrund eine doppelte Funktion hat und nicht nur den eine List des Teufels zunichtemachenden Antonius vergegenwärtigt, sondern auch den Antonius, der sich während einer Predigt an seine zweite Verpflichtung erinnert. Rechts im Hintergrund prophezeit Antonius einem bisher gottlos lebenden Menschen, dass er sich bekehren und das Martyrium erleiden werde.³¹



Abb. 12: Kat.-Nr. 19 a)
München, Bayerische Staatsbibliothek,
Asc. 605 k-20

²⁹ *Der paduanische Wundersmann* 1796, S. 60 f.

³⁰ *Der paduanische Wundersmann* 1796, S. 55 f.

³¹ *Der paduanische Wundersmann* 1796, S. 63 f.

Blatt 6; zu Kap. 5 (Abb. 13): „Fortsetzung“

Die Hauptszene des Kupferstichs bezieht sich auf ein weiteres Predigtwunder des Heiligen. Er hatte in einer Predigt verkündet, dass ein kürzlich verstorbener Wucherer sich nun in der Hölle befinde, sein Herz hingegen noch in seiner Geldkiste; tatsächlich wurde es bei Öffnung der Kiste dort vorgefunden.³² Wenn Mätzler auf diese Begebenheit in seinem Text zu sprechen kommt, so stellt er ihr eine allgemeine Bemerkung voran, die die Bedeutung derartiger Wundergeschichten relativiert und Zweifel daran für zulässig erklärt. Anschließend äußert er die Vermutung, dass dieses Wunder nie stattgefunden hat, sondern dass eine Predigt des Heiligen zum Thema Reichtum so eindrucksvoll war, dass sie in der späteren Überlieferung ins Wunderbare übersteigert wurde:

Es werden viele Wunder erzählt, durch welche Gott die Worte seines Dieners bekräftigt habe. Wer diese auch bezweifeln wollte, kann doch nicht in Abrede stellen, die segensvollen Früchte, welche die Predigten des heil. Antonius zur Folge hatten [...] Eine seiner Predigten über die Gefahren der Reichtümer, in welcher er mit sehr lebhafter Schilderung die Worte des Erlösers: „wo dein Schatz, da dein Herz!“ in Anwendung brachte, machte einen so tiefen Eindruck, daß davon die wundersame Erzählung entstanden sein mag, als habe er in der geöffneten Geldkiste eines ungerechten Reichen, der in seiner Verstockung starb, wirklich das Herz desselben gezeigt. (S. 12)

Die Hintergrundszene des Kupferstichs, die Begegnung des Heiligen mit dem grausamen Ezzelin, die zu dessen Läuterung führt, wird von Mätzler nicht in diesem Kapitel, sondern erst später in Kap. 10 behandelt.



Abb. 13: Kat.-Nr. 19 a)
München, Bayerische Staatsbibliothek,
Asc. 605 k-20

³² *Der paduanische Wundersmann* 1796, S. 116.

Blatt 7; zu Kap. 6 (Abb. 14):

„Der heilige Antonius bekämpft den Unglauben und die Irrlehre“

Der Kupferstich thematisiert ein im 18. Jahrhundert besonders häufig dargestelltes Wunder: Ein Albigenser erklärte Antonius, er wolle sich bekehren, wenn sein Esel nach drei Tage Hungern das ihm angebotene Futter ignoriere und stattdessen vor dem ihm gleichzeitig gezeigten Altarsakrament auf die Knie falle. Tatsächlich erwies das Tier diese Ehrerbietung, als ihm Antonius mit der Monstranz gegenübertrat.³³

Mätzler erzählt diese Begebenheit, distanziert sich allerdings von ihr, indem er angibt, er referiere nur, was er in den Quellen vorgefunden habe. Hauptsächlich, so impliziert er, gehe er wegen des Kupferstichs auf die Begebenheit ein (wodurch sich dann eine der wenigen Textstellen ergibt, in denen ausdrücklich auf das Vorhandensein der Kupferstiche hingewiesen wird): „Mehrere Geschichtsschreiber führen eine wunderbare Begebenheit an, welche ich hiernach erzählen will, weil sie auch auf dem nebenstehenden Bilde angedeutet ist.“ (S. 13) Am Ende der Erzählung bekundet Mätzler nochmals, dass er sie für letztlich belanglos hält. („Ich lasse den Werth dieser Erzählung auf sich beruhen.“ S. 14) Eine gewisse Aussagekraft scheint er ihr zuzuerkennen als freie dichterische Einkleidung des Gedankens, dass alle Geschöpfe, auch die „vernunftlosen Thiere“, letztlich als „ehrend und preisend den Herrn“ zu verstehen sind.

Keinerlei Verwendung hatte Mätzler für das sich im Hintergrund des Kupferstichs abspielende Wunder: Der Umstand, dass er seine Mutter im Zorn getreten hatte, bereitete einem jungen Mann solche Gewissensqualen, dass er sich das Bein abtrennte; Antonius ließ das Bein daraufhin wieder am Körper anwachsen.³⁴



Abb. 14: Kat.-Nr. 19 a)
München, Bayerische Staatsbibliothek,
Asc. 605 k-20

³³ *Der paduanische Wundersmann* 1796, S. 84 ff.

³⁴ *Der paduanische Wundersmann* 1796, S. 128 f.

Blatt 8; zu Kap. 7 (Abb. 15): „Die Schriften des heiligen Antonius“

Sowohl die Hauptgruppe als auch die Hintergrundszene links oben beziehen sich darauf, wie Engel den Briefverkehr zwischen Antonius und seinem Provinzial besorgen;³⁵ rechts oben im Hintergrund ist zu sehen, wie sich die Fische auf Geheiß des Antonius zur Predigt einfinden und ihm zum Erstaunen der Umstehenden aufmerksam zuhören.³⁶ Mätzler geht auf beide Begebenheiten ein, nimmt ihnen freilich alles Wunderbare. Zunächst erklärt er, unter nochmaliger expliziter Bezugnahme auf den seinen Text begleitenden Kupferstich, die Briefe befördernden Engel seien sinnbildlich zu verstehen: „Seeleneifrige Menschen machten es sich zur Freude, ihm [Antonius] als Bothen zu dienen. Dieser Dienst war, weil zum Heile der Menschen, ein wahrer Engelsdienst, weßhalb dieselben auf dem nebenstehenden Bilde auch als Engel vorgestellt sind.“ (S. 15) Im Anschluss daran deutet er auch die Rolle der Fische bei einer Predigt des Heiligen als rein sinnbildlich, wobei das Sinnbild darauf aufbaut, dass die Fische nichts von der Predigt verstehen. Von der wundersamen Beziehung zwischen dem Heiligen und den Tieren, wie sie die traditionelle Hagiografie postuliert, ist hier also nichts mehr übrig:

Er predigte eines Tages sehr nahe bei einem Wasser, in welchem sich Fische befanden, die während seines Vortrages spielend bald über das Wasser sich erhoben, bald wieder untertauchten. Dieses bemerkend, verglich er jene Hörer des göttlichen Wortes, welche ohne Heilsbegierde zu demselben kommen [...] und [...] auch ohne Furcht vor demselben wieder weggehen, mit diesen Fischen, die auch keinen Nutzen aus seinem Vortrage erlangen könnten, und deßhalb nach Vollendung desselben seyn würden, was sie vorher waren. (S. 15)



Abb. 15: Kat.-Nr. 19 a)
München, Bayerische Staatsbibliothek,
Asc. 605 k-20

³⁵ *Der paduanische Wundersmann* 1796, S. 150 f.

³⁶ *Der paduanische Wundersmann* 1796, S. 102 ff.

Blatt 9; zu Kap. 8 (Abb. 16):

„Der heilige Antonius im Kampfe mit der Finsterniß“

Der Kupferstich zeigt im Vordergrund, wie der Teufel den Heiligen zu erwürgen versucht; freilich muss er von ihm ablassen, als sich der Heilige hilfesuchend an den Gekreuzigten und Maria wendet.³⁷ Auch Mätzler thematisiert in seinem Text die siegreiche Auseinandersetzung des Heiligen mit dem Teufel, die in seiner Darstellung freilich auf der Ebene inneren Erlebens und moralischer Entscheidungen stattfindet und kein leibhaftiges Erscheinen des Widersachers einbezieht: Dieser setzt Antonius vielmehr zu, indem er bei ihm „die sinnlichen Gelüste der Genußsucht, der Ehrsucht und der Habsucht aufzureißen suchte“. (S. 17)

Von der rechts im Hintergrund des Kupferstichs dargestellten Bekehrung der 22 Straßenräuber oder Mörder³⁸ berichtet auch Mätzler, verzichtet aber bezeichnenderweise darauf, eine Zahl zu nennen und mindert dadurch deutlich den spektakulären Aspekt des Geschehens. („In dieser Gesinnung hatte er Muth genug, selbst wilden Straßenräubern unter die Augen zu treten.“ S. 17)



Abb. 16: Kat.-Nr. 19 a)
München, Bayerische Staatsbibliothek,
Asc. 605 k-20

³⁷ *Der paduanische Wundersmann* 1796, S. 141.

³⁸ *Der paduanische Wundersmann* 1796, S. 145 f. Hier ist von 12 Bösewichten die Rede; auf der Bildunterschrift des Kupferstichs von 22.

Blatt 10; zu Kap. 9 (Abb. 17):

„Des heiligen Antonius furchtlose Menschenliebe“

Die Hauptszene des Kupferstichs zeigt den Heiligen in seiner Heimatstadt Lissabon als Retter seines Vaters, der zu Unrecht des Mordes an einem jungen Mann beschuldigt wird. Die Notlage des Vaters wird Antonius im fernen Padua offenbart, woraufhin er von Engeln nach Lissabon verbracht wird. Dort bestätigt der Tote (liegende Figur rechts vorne) auf Geheiß des Antonius hin die Unschuld des Vaters (Mann mit gefesselten Händen und Kruzifix hinter dem Toten).³⁹

Nachdem Mätzler in diesem Kapitel ausführlich geschildert hat, wie Antonius den grausamen Ezzelin zu Einsicht und Reue bewegt hat (als Nebenszene bereits auf Kupferstich 6; siehe oben), fasst er auch die Wundererzählung von der Rettung des Vaters zusammen, lässt aber keinen Zweifel daran, dass er sie für eine fromme Erfindung hält. „Viel weniger Glauben [als die Bekehrung des Ezzelin] [...] verdient die Erzählung, daß der heil. Antonius auf wunderbare Weise aus Italien nach Lissabonn in Portugal übersetzt worden sey [usw.]“ (S. 19) Nützlich erscheint ihm die Wundererzählung lediglich insofern, als sie an die Elternliebe des Heiligen erinnert: „Daran dürfen wir indessen nicht zweifeln, daß der Heilige die zärtlichste Liebe gegen seine Eltern stets im Herzen bewahrt, und sie durch jede mögliche Dienst- und Hülfeleistung bewiesen hatte.“ (S. 19 f.) Das auf dem Kupferstich links oben im Hintergrund dargestellte weitere Wunder (Antonius heilt ein krankes Kind, indem er es segnet) berücksichtigt Mätzler nicht in seinem Text.



Abb. 17: Kat.-Nr. 19 a)

München, Bayerische Staatsbibliothek,
Asc. 605 k-20

³⁹ *Der paduanische Wundersmann* 1796, S. 134 ff.

Blatt 11; zu Kap. 10 (Abb. 18):

„Des heiligen Antonius letzte Lebenszeit und Tod“

Der auf dem Kupferstich gezeigte Tod des Heiligen wird nicht in dem diesem Kupferstich eigentlich zugeordneten Kapitel 10 behandelt, sondern erst im folgenden Kapitel 11 (siehe unten). Es überrascht nicht, dass Mätzler auf das visionäre Element des Bildes (der „Besuch“ Christi und Mariens, so die Bildunterschrift, am Sterbebett des Heiligen) nicht näher eingeht;⁴⁰ auch nicht, dass er die Hintergrundszene des Kupferstichs nicht weiter beachtet: Da die Mitbrüder des Heiligen, um Aufsehen zu vermeiden, dessen Tod zunächst geheim halten wollen, offenbart Gott den Kindern der Umgebung diesen Tod; sie laufen daraufhin durch die Straßen und verkünden die Neuigkeit.⁴¹



Abb. 18: Kat.-Nr. 19 a)

München, Bayerische Staatsbibliothek,
Asc. 605 k-20

⁴⁰ *Der paduanische Wundersmann* 1796, S. 162: Auf dem Sterbelager „sprach [er] der göttlichen Mutter zu Ehren das ihm gewöhnliche Lobgesang [...] darauf erhob er seine Augen über sich [...] Auf die Frage, was er sehe, antwortete er [...] ich sehe meinen Herrn [...] Aus diesem schlossen die Brüder, sein

Uebergang zur Glorie sey vor der Thür; indem der Herr selbst in Person sich einfindet.“

⁴¹ *Der paduanische Wundersmann* 1796, S. 165.

Blatt 12; zu Kap. 11 (Abb. 19):

„Fortsetzung“

Blatt 13; zu Kap. 12 (Abb. 20):

„Der heilige Antonius von Gott durch Wunder verherrlicht“

Die beiden letzten Kupferstiche des Buches zeigen jeweils Antonius in der Glorie mit dem Jesuskind und zu seinen Füßen Menschen in verschiedenen Notlagen, die den Beistand des Heiligen erflehen. Als Textbeigaben fungieren die erste bzw. zweite Strophe des Antonius-Responsorius („Si quaeris miracula“ etc.).

Diese Kupferstiche wären ein hervorragender Anlass, um ausführlich auf die zahlreichen posthumen Wunder des Heiligen einzugehen, doch nutzt Mätzler diese Gelegenheit nur in mäßigem Umfang. Das Blatt 12 zugeordnete Kapitel 11 befasst sich ohnehin, wie bereits erwähnt, noch mit dem Tod des Heiligen und nimmt damit auf das begleitende Bild keinerlei Bezug. Kapitel 12 immerhin berichtet, seiner Überschrift entsprechend, wie zahlreiche Wunder zur frühen Heiligsprechung des Antonius führten und wie wenige Jahrzehnte nach seinem Tod bei Eröffnung seines Grabes die Zunge unverwest vorgefunden wurde. Doch weder äußert sich Mätzler zum hl. Antonius als Wundertäter in den folgenden Jahrhunderten, noch empfiehlt er seiner Leserschaft den Heiligen als solchen (wie es zweifellos die Absicht der Kupferstiche 12 und 13 war).



Abb. 19-20: Kat.-Nr. 19 a)

München, Bayerische Staatsbibliothek,
Asc. 605 k-20

V Das Dienstboten- und das Familien-Buch

Ein Teil der im Rahmen der *Blumen*, der *Knospen und Früchte* und der *Silberklänge* veröffentlichten Kupferstichserien und Begleittexte wurde in den Jahren 1831 ff. ein weiteres Mal unter dem Impressum Schlosser vermarktet, nunmehr in zwei wöchentlich erscheinenden, zwischen Zeitschrift und Lieferungswerk angesiedelten Publikationen.

Ende September des Jahres 1831 erschien eine erste Lieferung von *Das Dienstboten-Buch oder Beispiele des Guten*,⁴² zu deren Beginn sich der Herausgeber in einem Vorwort an die „dienende Klasse“ wendet: „Dir, mein lieber christlicher Dienstherr seyen diese Blätter gewidmet.“ Angekündigt werden Beispiele tugendhaften Verhaltens von Dienstboten, dazu geeignet, „dich nicht allein angenehm [zu] unterhalten, sondern selbst zur Nachahmung hin[zuziehen“, des Weiteren „väterliche Lehren und Ermahnungen, Parabeln, Lieder, Gleichnisse und Denksprüche“.

Auf den ersten, 1832 vollständig vorliegenden Jahrgang folgten vier weitere Jahrgänge (2: 1833, 3: 1835, 4: 1836, 5: 1838).⁴³ Die Lieferungen der Jahrgänge 2 (1833) - 5 (1838) erschienen dann in denselben Jahren

inhaltlich unverändert auch unter dem Titel *Das Familien-Buch oder Beispiele des Guten*, nun allerdings mit der Zählung 1 (1833) - 4 (1838).

Diese Parallelveröffentlichung unter anderem Titel sollte der Publikation wohl einen über die im ersten Titel angesprochenen Dienstboten hinausgehenden, breiteren Leser- und Abonentenkreis erschließen. Nachdem das Vorwort zur 1. Lieferung des *Dienstboten-Buchs* dezidiert eine Orientierung an den spezifischen Bedürfnissen der im Titel genannten Adressaten angekündigt hatte, könnte man erwarten, dass die nunmehrige Doppelausrichtung der Publikation auf zwei doch unterschiedlichen Adressatengruppen (Dienstboten und Familien) auch Einfluss auf die Textauswahl hatte; ob dies tatsächlich der Fall ist, soll hier nicht näher untersucht werden.

Für alle Lieferungen des *Dienstboten-Buchs* und des *Familien-Buchs* gilt, dass sie jeweils mehrere erbauliche Texte in Prosa oder Vers enthalten und dass ihnen jeweils ein Kupferstich vorangestellt ist. Das Vorwort zur ersten Lieferung des *Dienstboten-Buchs* erwähnt den gerade in Anbetracht der Illustrationsbeigabe günstigen Preis, der die Publikation auch für in bescheidenen Verhältnissen lebende Menschen erschwinglich mache.⁴⁴ Dass die Lieferungen auch noch preisgünstiger ohne Kupferstiche angeboten werden, ist zumindest für eine spätere Auflage dokumentiert.⁴⁵

⁴² Zur Erscheinungsweise äußert sich das Vorwort so: „Von Michaelis [29. September] dieses Jahres an erscheint alle Sonntage eine Lieferung [...] deren 52 solche Lieferungen dieses Dienstboten-Buch ausmachen, welchem am Schluß ein Haupttitel und Inhalts-Verzeichniß beigelegt wird.“ Da die Haupttitelseite für den ersten vollständigen Band 1832 datiert ist, müssen die ersten Lieferungen also 1831 erschienen sein.

⁴³ Die Jahrgänge werden im Folgenden stets mit der Jahreszahl bezeichnet, die auf der Haupttitelseite für den Jahrgang erscheint und die das Jahr angibt, in dem der Jahrgang abgeschlossen vorlag. Die ersten Lieferungen datieren jeweils aus dem Vorjahr. Die Bände 1-4 sind in der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg auch als 3. Auflage 1836 vorhanden (LD 1192 -1 ff.); die Bände 1-2 in der

Universitätsbibliothek Augsburg auch als 6. Aufl. 1844 (221/GL 1880 D562(6)-1/2).

⁴⁴ „Der Preis einer solchen Lieferung ist nur 1 ½ kr. oder 6 Pfennige (daher nicht über deine Kräfte alle Sonntage 6 Pfennige auszugeben), wodurch du dir auf leichte Art ein schönes [...] Buch mit 52 Kupfer nach und nach erwerben kannst. Und gerne wird auch deine Herrschaft [...] dir hierzu eine Beisteuer reichen.“

⁴⁵ Die in Anm. 43 erwähnten Bände der 6. Auflage 1844 in der Universitätsbibliothek Augsburg enthalten keine Kupferstiche; vgl. hierzu die Angabe „Preis ohne Kupfer 30 kr. Rhein. oder 24 kr. Conv.-Münze; mit 52 Kupfer aber 48 kr. Rhein. oder 40 kr. Conv.-Münze“.

Bis auf die Kupferstiche im *Dienstboten-Buch* 4 (1836) bzw. im *Familien-Buch* 3 (1836), deren Erscheinungsbild klar auf das 19. Jahrhundert als Entstehungszeit verweist, handelt es sich durchweg um Kupferstiche des 18. Jahrhunderts, u. a. um einige der in den *Blumen*, den *Knospen und Früchten* und den *Silberklängen* verwendeten Stichserien. Die einzelnen Stiche einer solchen Serie werden dabei aufeinanderfolgenden Lieferungen vorangestellt; als erster Text der jeweiligen Lieferung dient dann in der Regel der entsprechende Abschnitt des Textes der Buchveröffentlichung, der dieselbe Stichserie beigegeben war. So werden z. B. die Lieferungen 1-13 des *Dienstboten-Buchs* 3 (1835) bzw. des *Familien-Buchs* 2 (1835) jeweils durch einen Stich aus der Notburga-Serie eröffnet (Kat.-Nr. 25); der Textteil der Lieferung beginnt jeweils mit einem Abschnitt aus Postelmayers erstmals 1830 noch unter dem Impressum des Bureaus erschienener *Lebensgeschichte der heiligen Notburga*.

Insgesamt zehn der bereits im Rahmen monografischen Kleinschrifttums neu veröffentlichten Kupferstichserien wurden auf diese Weise im Wesentlichen vollständig und meistens unverändert einer nochmaligen Verwendung zugeführt (Kat.-Nr. 16, 18, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 30, 31).⁴⁶

Teilweise wiederverwendet wurde die Kupferstichserie zu den marianischen Tagzeiten (Kat.-Nr. 8; von den acht Haubers *Tags-Zeiten zur Verehrung der allerseligsten Jungfrau Maria* beigegebenen Kupferstichen eröffnen fünf die Lieferungen 7-11 im *Dienstboten-Buch* 1 [1832], kombiniert mit teilweise neuem Text). Aus der Apostelserie in *Lebensgeschichte der zwölf Apostel* werden zwei einzelne Blätter in unterschiedlichen Jahrgängen der Lieferungswerke genutzt (Kat.-Nr. 11).

Darüber hinaus finden sich im *Dienstboten-Buch* und im *Familien-Buch* mehrere Fälle, in denen nicht in den *Blumen*, den *Knospen und Früchten* und den *Silberklängen* verwendete Kupferstichserien aus dem Verlag Engelbrecht so dargeboten werden, dass einzelne Blätter einzelnen aufeinanderfolgenden Lieferungen vorangestellt werden. In sechs Fällen wurde dabei die gesamte Serie verwendet (Kat.-Nr. 1, 2, 10, 12, 14, 15); in zwei weiteren Fällen wurden Serien teilweise verwertet (Kat.-Nr. 5, 9).

Während die Erläuterungstexte zu den Kupferstichen ansonsten, wie bereits erwähnt, nur gelegentlich unmittelbare Bezüge zu den Kupferstichen herstellen, verhält es sich bei den Texten zu einer dieser zusätzlichen Serien, nämlich der aus vier Blättern bestehenden Serie „Die heil. Familie von Nazareth in ihren Verrichtungen“ (*Dienstboten-Buch* 1 [1832], 1.-4. Lieferung; Kat.-Nr. 1), etwas anders: Sie werden durchweg explizit als Erläuterungstexte zu Illustrationen bezeichnet („Erklärung des Bildes“) und sind teilweise als Bildbeschreibungen strukturiert. So gibt es in den Texten der Lieferungen 1, 3 und 4 jeweils von 1. bis 3. durchnummerierte Abschnitte, die die drei Protagonisten Jesus, Maria und Joseph beschreiben; der Text zur Lieferung 2 beschränkt sich auf eine pauschalere Beschreibung der Dreiergruppe („Sieh! wie die heil. Familie ihre Hände faltet“ usw.)

Für die Bebilderung der Lieferungen 39-52 im *Dienstboten-Buch* 2 (1833) bzw. *Familien-Buch* 1 (1833) und der Lieferungen 41-52 im *Dienstboten-Buch* 5 (1838) bzw. *Familien-Buch* 4 (1838) schließlich wurden keine zusammenhängenden Serien oder Serienbestandteile genutzt. Hier wurden aus weiteren Serien, die jeweils die Darstellung mehrerer Heiligen umfassen, einzelne Blätter ausgewählt, ohne dass sich ein

⁴⁶ Zu Abweichungen kommt es insbesondere dadurch, dass Titelseiten der Kupferstichserien nicht verwendet und die Textelemente auf den einzelnen Kupferstichen verändert werden; Einzelheiten siehe Katalog.

serieller Eindruck einstellt, d. h., ohne dass die Kupferstiche und einleitenden Texte aufeinanderfolgender Lieferungen als zusammenhängend empfunden würden. Hier handelt es sich nicht mehr ausschließlich um von Engelbrecht verlegte Kupferstiche, sondern auch um Kupferstiche aus anderen Augsburger Verlagshäusern des 18. Jahrhunderts (darunter Brüder Klauber, Joseph Anton Schmidt). Wie diese Kupferstiche in den Besitz Schlossers kamen, müsste noch geklärt werden.

Insgesamt unterscheiden sich die im *Dienstboten-* bzw. *Familien-Buch* verwendeten Kupferstiche mehrere Augsburger Verleger teilweise erheblich hinsichtlich ihrer formalen Gestaltung, ihrer stilistischen Merkmale und ihres künstlerischen Anspruchs, so dass sich ein äußerst heterogenes Erscheinungsbild ergibt (abgesehen von den erwähnten Jahrgängen mit Kupferstichen des 19. Jahrhunderts). Schlosser war ganz offenbar darauf bedacht, seinen Fundus an Kupferstichen möglichst effizient zu nutzen; ästhetische Erwägungen mussten demgegenüber in den Hintergrund treten.

VI Leben und Thaten der Heiligen Gottes; Wegweiser zum Himmel

Eine weitere Kupferstichserie aus dem Verlag Engelbrecht, die sich vom Umfang her im Bereich der bisher angesprochenen Serien bewegt, nutzten Schlosser bzw. das Bureau in zwei mehrbändigen Buchpublikationen (Kat.-Nr. 17). Diese zwölfteilige Serie, auf deren Blättern sich Engelbrecht durchgehend sowohl als ausführender Kupferstecher als auch als Verleger identifiziert, setzt sich aus Kupferstichen für die einzelnen Monate zusammen, die jeweils überschriftartig oberhalb des Bildes zusammen mit der Zahl ihrer Tage angegeben werden (Abb. 21).

Gezeigt werden auf jedem Blatt Heilige, deren Festtag in den betreffenden Monat fällt, sowie Darstellungen zu Christus- und Marienfesten des betreffenden Monats. Dabei agieren die Figuren teilweise selbst innerhalb des Bildraumes; teilweise sind sie auf Bildfeldern in Form von Kartuschen oder entrollten Bannern innerhalb des Bildraumes dargestellt, also nur als ‚Bild im Bild‘ präsent. Der Reiz der Serie beruht vor allem darauf, dass die real agierenden Figuren, die Bildfelder innerhalb des Bildes, die assistierenden Putten und Schriftbänder auf jedem Blatt zu einem anders strukturierten Arrangement zusammenstellt werden. Aufgrund dieses Erfindungsreichtums und einiger figürlicher Eigenarten (man beachte insbesondere die sehr agilen Putten) sollte man es in Betracht ziehen, den nicht genannten Vorlagenzeichner mit Christoph Thomas Scheffler zu identifizieren.

So konzipierte Kupferstiche eignen sich gut als Illustrationen für eine Publikation, in der für jeden einzelnen Tag des Jahres Heilige bzw. Christus- und Marienfeste erläutert werden; dem Textteil zu jedem Monat kann dann jeweils ein Kupferstich vorangestellt werden. *Icones sanc-*

torum in singulos anni dies von Cleophas Distelmeyer (Augsburg 1610) enthält etwa solche Sammelbilder für jeden Monat, die allerdings wesentlich schematischer angelegt sind als die Engelbrecht-Serie, indem jeder Kupferstich auf ähnliche Weise in neun Felder unterteilt wird.

Es ist bislang nicht bekannt, ob die Engelbrecht-Serie ursprünglich für ein derartiges dem Jahresverlauf folgendes Heiligen- bzw. Festtagskompendium gedacht war. Schlosser jedenfalls nutzte die Serie für Stephan Postelmayers erstmals 1829-1832 erschienenen vierbändigen Werk *Leben und Thaten der Heiligen Gottes für das christkatholische Volk*, das nach diesem Prinzip angelegt ist.⁴⁷ Zusätzlich zu den zu Beginn jeden Monats platzierten Sammelbildern enthalten alle vier Bände weitere Kupferstiche des 18. Jahrhunderts, die jeweils einzelne Heilige bzw. Festtage darstellen; freilich nicht in einem Umfang, dass dadurch jeder Tag des Jahres illustriert würde. (Die Titelseiten der vier Bände geben jeweils an „Mit 36 Kupfern“.) Diese Kupferstiche, die nicht durchweg aus dem Verlag Engelbrecht stammen, sind verschiedenen Serien entnommen bzw. mögen mitunter auch als selbstständige Blätter publiziert worden sein; u. a. begegnen auch Blätter aus einigen der im Rahmen der *Blumen*, *Knospen* und *Silberklänge* bzw. des *Dienstboten-* und *Familien-Buchs* neu aufgelegten Engelbrecht-Serien, nun aus dem ursprünglichen Zusammenhang ihrer Serie gelöst (Kat.-Nr. 11, 16, 13, 8; Einzelheiten siehe dort).

Abb. 21: Kat.-Nr. 17 a)
München, Bayerische
Staatsbibliothek, V.ss.c. 120-1



⁴⁷ Band 1 lässt sich mit den Erscheinungsjahren 1829 (Augsburg, Universitätsbibliothek, 221/BO 1825 P857-1) und 1830 (München, Bayerische

Staatsbibliothek, V.ss.c. 120-1) nachweisen. Die weiteren Bände erschienen wie folgt: 2 (1831), 3 (1831), 4 (1832).

Wie im *Dienstboten-* bzw. *Familien-Buch* ergibt sich auf diese Weise auch hier ein sehr heterogenes Erscheinungsbild der Bebilderung; auch hier war Vermarktung eines vorhandenen Fundus wichtiger als Ästhetik. Das ökonomische Argument, dass durch die Nutzung eines ohnehin vorhandenen Bilderfundus dem Werk ohne großen Zusatzaufwand ein Marktvorteil verschafft werden könnte, führt auch der Verfasser an, als er im Vorwort des ersten Bandes auf die Kupferstiche zu sprechen kommt. Er kann freilich nicht verhehlen, dass er ihnen letztlich keine allzu große Bedeutung beimisst:

Auch wird die Beylage der Kupfer, von Seite der Verlagshandlung, gewiß Vielen, besonders aus dem gemeinen Volke, nicht unangenehm seyn, weil durch den Anblick dieser Bilder [...] das Gelesene sich viel lieber dem Gedächtnisse einprägt. Und so dürften dann dieselben, wenn sie gleich nicht durchaus Kunstwerth haben, doch gewiß in moralischer Hinsicht von Werthe seyn und diesem Werke vielleicht einen Vorzug vor andern der Art sichern, die derselben entbehren und im Preise doch nicht wohlfeiler sind. (S. III f.)

Darin, dass Postelmayer die Kupferstiche als „Beylage“ bezeichnet und sich im Vorwort auch ausführlich dazu äußert, von welchen Prinzipien er sich bei der Abfassung seines Textes hat leiten lassen,⁴⁸ deutet sich an, dass sich die Bild-Text-Kombination in *Leben und Thaten* auf andere Weise ergeben hat als in den mit Kupferstichserien illustrierten Kleinschriften und Jahrbüchern. In den letzteren Fällen ist davon auszugehen, dass die neuen Texte speziell zu dem Zweck verfasst wurden, ganz be-

stimmte Kupferstichserien erneut zu vermarkten, dass also die damals bereits ca. 100 Jahre alten Bilder der Ausgangspunkt waren; im Falle von *Leben und Thaten* war Ausgangspunkt des Publikationsprojekts der Text, dem dann eine „Beylage“ hinzugefügt wurde. Man mag höchstens spekulieren, dass der große ihm zur Verfügung stehende Fundus an Heiligenbildern Schlosser dazu angeregt hat, ein Heiligen- und Festtagskompendium in Auftrag zu geben bzw. nach einem solchen Ausschau zu halten. Die Spuren einer solchen Genese wären in dem schließlich vorliegenden Werk, in dem nur ca. ein Drittel der Textabschnitte zu den einzelnen Tagen von Kupferstichen begleitet werden, freilich verwischt.

Von einer 2. Auflage von *Leben und Thaten* (ebenfalls von Schlosser verlegt) lassen sich derzeit nur die beiden die Monate Januar bis August abdeckenden Bände des Jahres 1834 nachweisen, und zwar ohne Kupferstiche, die wohl für diese Auflage auch nicht mehr vorgesehen waren, da sie auf den Titelseiten nicht erwähnt werden. In einer 4. Auflage von 1848 und einer 5. Auflage von 1851 lässt sich Postelmayers den Text von *Leben und Thaten* verwertende *Legende der Heiligen auf alle Tage des Jahres für das christkatholische Volk in Schule und Haus* nachweisen (ebenfalls verlegt von Schlosser; keine Verwendung von Kupferstichen des 18. Jahrhunderts). Möglicherweise liegt hier eine mit der 1. Auflage von *Leben und Thaten* einsetzende fortlaufende Zählung vor, so dass nur die 3. Auflage derzeit überhaupt nicht nachweisbar ist.⁴⁹

Im Falle des zweiten Werkes, das, in etwa zeitgleich mit *Leben und Thaten*, die Engelbrech-Serie der Monatsbilder verwendet, ist die Genese der Bild-Text-Kombination klar: Die Bilder wurden hier einem erstmals

⁴⁸ „Er [der Verfasser] wünschte nemlich, zwischen der zu großen, viele Bände umfassenden, und daher gar kostspieligen Ausdehnung der einen, und der gar zu magern Kürze anderer Sammlungen der Art, den Mittelweg zu halten.“ (S. II)

⁴⁹ Während in *Leben und Thaten* kein Verfasser genannt wird, wird in *Leben der Heiligen* Postelmayer genannt. Da letzteres Werk auf den Text des erstgenannten Werkes zurückgreift, kann auch für *Leben und Thaten* die Autorschaft Postelmayers angenommen werden.

1695 erschienenen Text eines französischen Jesuiten hinzugefügt, nämlich François Nepveus *Pensées et réflexions chrétiennes pour tous les jours de l'année*. Das Bureau veröffentlichte es 1830 in einer im Vorjahr bereits in Wien erschienenen deutschen Übersetzung von Johann Peter Silbert, *Wegweiser zum Himmel oder christliche Beherzigungen über das eine Nothwendige auf jeden einzelnen Tag des Jahres*. Die Verwendung der Serie ist hier schwach motiviert, da das Buch zwar nach den Monaten und den „einzelnen Tag[en] des Jahres“ strukturiert ist, aber die Betrachtungen sich keineswegs nur mit Heiligen und Festtagen befassen. Ganz offensichtlich ging es darum, eine Publikation ohne große Zusatzkosten optisch aufzuwerten.

VII *Umriß einer kurzen Lebensgeschichte der Allerseeligsten Mutter Jesu*

Die umfangreichste Engelbrechtserie, die nach bisherigem Erkenntnisstand in ihrem ursprünglichen seriellen Zusammenhang unter den Impressa Schlosser bzw. Bureau genutzt wurde, findet sich in einem von Johann Peter Silbert verfassten, 1830 vom Bureau verlegten Buch mit dem Titel:

Umriß einer kurzen Lebensgeschichte der Allerseeligsten Mutter Jesu in 15 Kapitel [sic], nebst einer Reihe lieblicher Grußgebethe, in Gestalt des heiligen Rosenkranzes in 5 Theilen [...] In einer neuen mit 59, die Lauretanische Litaneey bildlich darstellenden Kupfern, vermehrten Ausgabe

Der Text dieses Buches, dessen durch den Wortlaut der Titelseite („in einer neuen [...] vermehrten Ausgabe“) implizierte frühere Auflage sich über elektronische Verbundkataloge nicht nachweisen lässt, besteht in seinem Textteil aus den beiden im Titel genannten Abschnitten (S. [1]-30: „Umriß“; S. 32-48: „Der Rosengarten in einer Reihe lieblicher Grußgebethe in Gestalt des heiligen Rosenkranz“) sowie einem dazwischen eingerückten kurzen Abschnitt „Ueber die Verehrung der Mutter Gottes in der katholischen Kirche“ (S. 30-32).

Auf diesen Textteil folgt dann das, was auf der Titelseite als „Vermehrung“ gegenüber der früheren Auflage angegeben wird, nämlich die nach Zeichnungen von Christoph Thomas Scheffler von Engelbrecht gestochene und erstmals 1732 publizierte Kupferstichserie zur Lauretanischen Litanei mit dem Titel *Elogia mariana* (Kat.-Nr. 35).⁵⁰

⁵⁰ Hartmann 2015: D3, S. 305 ff.; Text S. 132 ff.

Eröffnet wird die Serie von einem Blatt mit Titel und Impressum; es folgen ein Blatt mit der Verkündigung und einer Ansicht des heiligen Hauses von Loreto, 56 Blätter zu den einzelnen Anrufungen der Litanei sowie ein abschließende Blatt zu einer nicht zur Lauretanischen Litanei, sondern zum Antiphon „Ave regina caelorum“ gehörigen Anrufung („Dignare me laudare te virgo sacrata“).⁵¹ Von den beiden einzigen derzeit über elektronische Verbundkataloge nachweisbaren Exemplaren des *Umrisses* (Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek; St. Gallen, Stiftsbibliothek) enthält nur das Exemplar in St. Gallen (SGST BiB 2862) die Serie vollständig.⁵² Im Augsburger Exemplar fehlt das Blatt mit Titel und Impressum der Serie; stattdessen ist an dieser Stelle ein ebenfalls von Engelbrecht verlegter Kupferstich eingebunden, der Maria zwischen ihren Eltern Anna und Joachim zeigt („Pignora sacrificant [...]“) und als Auftakt zur folgenden Lauretanischen Litanei im Grunde nicht geeignet ist.

Auf den Blättern mit den einzelnen Anrufungen enthält ein Textfeld am unteren Bildrand die Anrufung selbst und vier Verse; auf den Blättern mit den Ehrentiteln für Maria außerdem ein aus dem jeweiligen Ehrentitel abgeleitetes Anagramm. Auf dem abgebildeten Blatt etwa (Abb. 22; „Sancta die genitrix“ – „Heilige Gottesgebälerin“), in dessen bildlicher Darstellung die Mutterschaft Mariens durch eine aus ihrem Schoß herauswachsende Weinrebe mit dem Jesuskind versinnbildlicht wird, eröffnet das Anagramm („Nix tecta igni ardes“) die zusätzliche auf Maria zu

beziehende metaphorische Ebene eines schneebedeckten und zugleich brennenden Berges (vgl. auch die Bergkette im Hintergrund des Bildes). Sowohl die der Serie zugrundeliegenden gedanklichen Konzepte als auch die Art und Weise, wie Scheffler sie in Bilder umsetzte, waren zum Erscheinungszeitpunkt der Serie nicht mehr neu: Die Konzepte gehen zurück auf den in Mecheln tätigen Geistlichen Augustin Casimir Redel (1656-1705), und Scheffler orientierte sich bei seinen Bilderfindungen stark an früheren auf diesen Konzepten basierenden Stichserien.

Zu den drei oben genannten Textabschnitten des *Umrisses*, in denen die Lauretanische Litanei nicht erwähnt wird, stehen die *Elogia mariana* in keinerlei engerem Bezug, abgesehen davon, dass es sich um weitere marianische Inhalte handelt. Da das Buch auch außerhalb dieser drei Abschnitte keine zusätzlichen erläuternden Texte zu den Kupferstichen bietet, lediglich ein Verzeichnis der Kupferstiche mit deutscher Übersetzung der einzelnen Anrufungen „für diejenigen, so der lateinischen Sprache unkundig sind“ (S. [III] f.; ohne Übersetzung der Anagramme und Verse) kann man kaum von Buchillustrationen im eigentlichen Sinn reden. Es entsteht vielmehr der Eindruck, dass das Bureau die Neuauflage von Silberts Text als Vehikel dazu nutzte, nun auch die *Elogia mariana* ohne großen zusätzlichen Aufwand erneut zu vermarkten, indem sie dem Buch einfach beigegeben wurden.

⁵¹ Hartmann 2015, S. 310, zählt das Blatt „Dignare me“ als 58 und bezeichnet das Blatt mit der letzten Anrufung der Lauretanischen Litanei „Agnus Dei, qui tollis peccata mundi miserere nobis“ als „alternativ“ zu 58. Tatsächlich ist bei dem Blatt „Agnus Dei“ von einem integralen, und nicht von einem „alternativen“ Bestandteil der Serie auszugehen. Es sind sowohl das Blatt „Agnus Dei“ als auch das folgende Blatt „Dignare me“ enthalten in den gebundenen Exemplaren der *Elogia mariana* in der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg (Th L 786; von Hartmann selbst zitiert) und der Niedersächsischen Staats- und Universitäts-

bibliothek Göttingen (DD2017 A127) und in den beiden Exemplaren des *Umrisses* in der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg und der Stiftsbibliothek St. Gallen. Nicht enthalten ist das Blatt „Agnus Dei“ in der Serie der Universitätsbibliothek Eichstätt GS(2)11.362, die aber, wie Hartmann selbst angibt, auch an anderer Stelle unvollständig ist. Aus dem Fehlen des Blattes in diesem Exemplar der Serie kann nicht geschlossen werden, dass es sich um ein „alternatives“ Blatt handelt.

⁵² E-Mail-Auskunft Sabine Bachofner M.A. vom 03.06.2019.

Indem sich die vom Verlag geleistete Verständnishilfe auf die Eindeut-
 schung der Anrufungen der Litanei beschränkt, dürften die komplexen,
 tief im theologischen Denken des 17. und 18. Jahrhunderts verwurzelten
 Bild-Text-Kombinationen der *Elogia mariana* einem Großteil der Be-
 trachter des 19. Jahrhunderts zumindest teilweise rätselhaft geblieben
 sein, sofern sie nicht theologisch versierte und des Lateinischen mächtige
 Personen aus ihrem Umfeld zu Rate ziehen konnten. Dem Augsburger
 Bäckerssohn Franz Xaver Gering etwa, der sich 1835 als Besitzer in das
 heute in der Staats- und Stadtbibliothek Augsburg verwahrte Exemplar
 des *Umrisses* eingetragen hat, werden sich die Bilder ohne Hilfe von
 außen nur ansatzweise erschlossen haben.

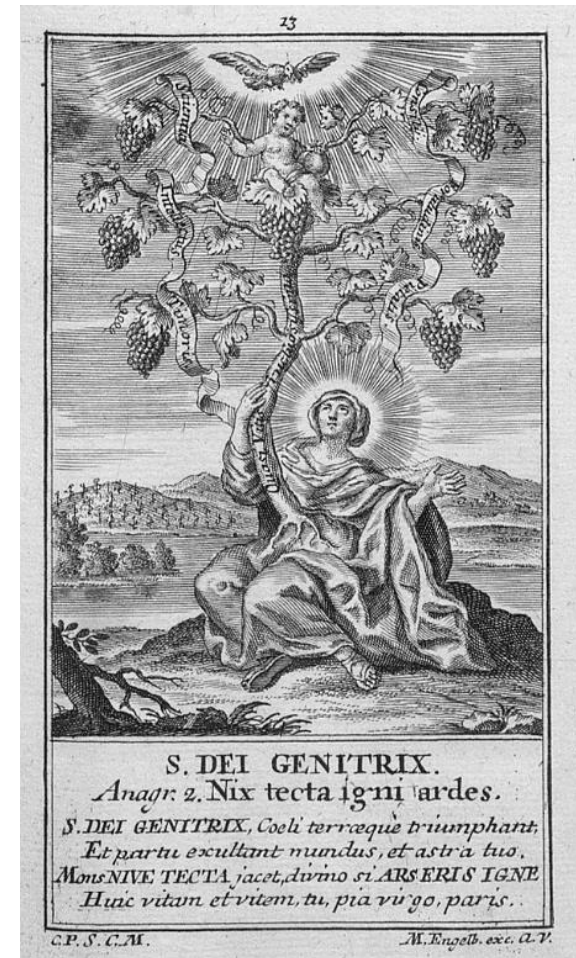


Abb. 22: Elogia mariana (Kat.-Nr. 35)
 Göttingen, Niedersächsische Staats- und
 Universitätsbibliothek, DD2017 A 127

Vorbemerkungen zum Katalog

Kat. Nr. 1-35 dokumentieren 35 von Martin Engelbrecht verlegte Kupferstichserien und ihre Verwendung in Publikationen, die in Augsburg in den Jahren 1829-1838 erschienen, entweder unter dem Impressum Johann Alois Schlosser oder unter dem Impressum „Bureau der Bibliothek der wohlfeilen katholischen Gebet-, Andachts- und Erbauungs-Bücher des Auslandes in Augsburg, Lit. C. Nro. 333“ (im Katalog abgekürzt angegeben als „Bureau“).

Die Anordnung der Katalognummern orientiert sich an den Themen der Kupferstichserien:

- Stationen aus dem Leben Christi, insbesondere aus der Passion (Kat.-Nr. 1-4)
- Stationen aus dem Leben Mariens (Kat.-Nr. 5-9)
- Gruppen von Heiligen (Kat.-Nr. 10-17)
- Viten einzelner Heiliger (Kat.-Nr. 18-25)
- Gruppen biblischer bzw. theologischer Konzepte (Kat.-Nr. 26- 30)
- Gebete (Kat.-Nr. 31-35)

Bei jeder Katalognummer enthält die linke Spalte eine knappe Beschreibung der Kupferstichserie. Angaben auf den Kupferstichen zu den beteiligten Personen werden unter Auflösung aller Abkürzungen zitiert.

Die rechte Spalte jeder Katalognummer enthält bibliografische Angaben zu den Publikationen, in denen die Kupferstichserien wiederverwendet wurden.

Eine besondere bibliografische Herausforderung stellen dabei drei Reihen monografischer Kleinschriften dar:

- *Blumen lieblich süsſer Andacht und Frömmigkeit. Ein Angebinde für alle nach Belehrung, Tugend und Vollkommenheit strebende Christen*
(24 Bände oder „Gaben“; im Katalog abgekürzt angegeben als *Blumen*)
- *Knospen und Früchte wahrer Tugend und Frömmigkeit in erhaltenen Beispielen für alle auf der Bahn des Heils wandelnden und Gott suchenden Christen*
(6 Bände oder „Gaben“; im Katalog abgekürzt angegeben als *Knospen*)
- *Silberklänge heiliger Andacht und Frömmigkeit*
(16 Bände oder „Gaben“; im Katalog abgekürzt angegeben als *Silberklänge*)

Es handelt sich hier nicht um insgesamt 46 verschiedene Schriften; vielmehr wurden die meisten „Gaben“ der *Blumen* später erneut als Bestandteile der Reihen *Knospen* und *Silberklänge* veröffentlicht.

Die Herausforderung bei der Erfassung besteht vor allem darin, dass einige erhaltene Exemplare der Bände dieser Reihen zwei Seiten mit bibliografischen Angaben besitzen, die Vorderseite des Umschlags und eine darauf folgende Titelseite, und dass sich die Impressumsangaben auf diesen beiden Seiten (Verlag, Erscheinungsjahr) unterscheiden können.

Daneben haben sich Exemplare erhalten, bei denen der Umschlag entfernt wurde, als mehrere Schriften zu einem Sammelband gebunden wurden. Damit gingen dann auch Angaben zur Serienzugehörigkeit verloren.

Was die Kleinschriften der drei Reihen angeht, wurde der Versuch unternommen, möglichst alle über elektronische Verbundkataloge nachweisbaren Exemplare zu erfassen und insbesondere die Impressumsvarianten und Reihenzugehörigkeit möglichst exakt anzugeben.

Bei den anderen Publikationen, in denen Kupferstichserien des Verlags Engelbrecht wiederverwendet werden, wird jeweils mindestens ein Standortnachweis angegeben.

Die Exemplare der Publikationen, denen die Abbildungen im Katalog entnommen sind, sind in der rechten Spalte jeweils mit * markiert. Dieses Zeichen dient damit zugleich als Bildnachweis.

Kat.-Nr. 1**Die heil. Familie von Nazareth in ihren Verrichtungen**

I.-IV.: oben außerhalb des Bildfeldes deutscher Titel der Serie (spätere Hinzufügung?); oben im Bildfeld Nummerierung und deutsche Bezeichnung der Tageszeit (wohl Ergebnis einer späteren Überarbeitung); unten Textfeld mit lateinischen Versen

- I. Am Morgen
- II. Am Mittag oder Essen
- III. Bei der Arbeit
- IV. Zu Nacht

bez.: Martin Engelbrecht excudit



Kat.-Nr. 1

verwendet in:

Dienstboten-Buch 1 (1832), 1.-4. Lieferung:

„Die Tagszeiten Christi oder die heilige Familie zu Nazareth in ihren täglichen Verrichtungen“

Augsburg : Schlosser

München, Bayerische Staatsbibliothek, Mor. 267 m-1*

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10596052-3>

Kat.-Nr. 2**[Passionsserie]**

1-16: Darstellungen aus dem Zeitraum vom Abendmahl bis zur Auferstehung; oben außerhalb des Bildfeldes deutsche Benennung der Darstellung (wohl spätere Hinzufügung); oben an das Bildfeld anschließendes Textfeld mit lateinischer Benennung der Darstellung; unten Textfeld mit lateinischer Erläuterung und lateinischem Bibelzitat

bez.:

Christoph Steudner sculpsit [teilweise]

Martin Engelbrecht excudit

Als Zeichner der Vorlagen kommt Christoph Thomas Scheffler in Frage.

verwendet in:

Dienstboten-Buch 1 (1832), 15.-30. Lieferung
Augsburg : Schlosser

München, Bayerische Staatsbibliothek, Mor. 267 m-1*

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10596052-3>

Jesus wird dem Volke gezeigt.

IESUS FLAGELLATUS SISTITUR POPULO.



Jesus in ludibrium exponitur Peccatoribus. Pilatus dicebat: Ecce adduco Eum vobis foras ut cognoscatis quod nullam in Eo causam invenio. Exiit ergo Jesus foras, gestans spineam coronam et purpureum pallium. Et dicit eis: Ecce Homo. Ioh. c. 19.

Cum Pr. S. C. May.

Mart. Engelbrecht exc. Aug. Vind.

Jesus wird erhöht

IESUS IN CRUCE EXALTATUS.



Superbia peccatorum condemnata per elevationem Salvatoris in crucem. Dicebantur autem et alii duo nequam cum Eo, ut interficerentur. Et postquam venerunt in locum, qui vocatur Calvaria, ibi crucifixerunt eum. Luc. 23.

Cum Pr. S. C. May.

Mart. Engelbrecht exc. Aug. Vind.

Kat.-Nr. 3**[Leiden Christi]**

[nähere Angaben zu dieser Kupferstichserie sind derzeit nicht möglich]

verwendet in:

Silbert, Johann Peter

Tags-Zeiten von dem Leiden des Herrn Jesu Christi nebst Gebethen zum leidenden Heilande [...] Mit 8 Kupfern

Impressum auf der Titelseite:

Augsburg : Bureau, 1830

Überlingen, Leopold-Sophien-Bibliothek, Bd 375 (enthalten in einem Sammelband; ohne Umschlag und deshalb ohne Angabe zur Reihenzugehörigkeit)

Dieses einzige derzeit nachweisbare Exemplar konnte nicht eingesehen werden. Nach der Verkaufsliste von 1835 (vgl. Anm. 21) wurden die *Tags-Zeiten* als *Blumen* 4. Gabe veröffentlicht. In den anderen Serien (*Knospen*, *Silberklänge*) sind die *Tags-Zeiten* nicht enthalten.

Kat.-Nr. 4

Via crucis quam salvator noster Iesus Christus in suo SS. passione ambulavit / Creutz-Weeg, welchen unser Heiland Jesus Christus in seinem Hl. Leiden gewandelt

Titelblatt [ungezählt]: allegorische Darstellung; unten Textfeld mit lateinischem und deutschem Titel

I.-XIV.: Kreuzwegstationen; oben auf Schriftband Nummerierung („Statio I.“ etc.); unten Textfeld mit lateinischer und deutscher Erläuterung und deutscher Angabe zum Ablass.

bez.:

Martin Engelbrecht excudit

verwendet in:

a)

Silbert, Johann Peter:

Andächtige Besuchung des schmerzhaften Kreuzweges oder die Stationen

Impressum auf der Titelseite:

Augsburg : Bureau, 1830

Impressum und Angabe zur Reihenzugehörigkeit auf dem Umschlag:

Silberklänge 16. Gabe, 3. Aufl.

Augsburg : Schlosser, 1836

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek, Th Pr 2443

b)

Silbert, Johann Peter:

Andächtige Besuchung [...]

Impressum auf der Titelseite:

Augsburg : Bureau, 1830

Überlingen, Leopold-Sophien-Bibliothek, Bd 375 (enthalten in einem Sammelband; ohne Umschlag und deshalb ohne Angabe zur Reihenzugehörigkeit)

Metten, Bibliothek der Abtei (keine Angaben zur Reihenzugehörigkeit im Katalog des Bibliotheksverbunds Bayern)



Kat.-Nr. 4c)

c)

Schmid, C. [Christoph von ?]:⁵³*Andächtige Besuchung [...]*

Impressum auf der Titelseite:

Augsburg : Schlosser, 1836

Impressum und Angabe zur Reihenzugehörigkeit auf dem Umschlag:

Silberklänge 16. Gabe, 3. Aufl.

Augsburg : Schlosser, 1836

München, Bayerische Staatsbibliothek, Asc. 4572 s-1,1/16*

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10267878-3>

d)

Nach der Verkaufsliste von 1835 (vgl. Anm. 21) handelt es sich außerdem um *Blumen* 12. Gabe. Ein Exemplar mit dieser Angabe auf dem Umschlag ist derzeit nicht nachweisbar.

⁵³ Warum die Auflagen 1830 und 1836 unterschiedliche Autoren nennen, ist unklar.

Kat.-Nr. 5**[Rosenkranzgeheimnisse]**

Aus der aus 15 Blättern bestehenden Serie (vollständige Beschreibung bei Hartmann 2015, D15, S. 322 f.) verwendet Schlosser folgende Blätter:

- [1] „Das Fest der Geburt Christi“
- [2] „Der Zwölfjährige Jesus im Tempel“
- [3] „Jesus stirbt am Kreuze“
- [4] „Die Auferstehung Christi“
- [5] „Die Himmelfahrt Christi“
- [6] „Die Sendung des hl. Geistes“
- [7] „Maria Himmelfahrt“
- [8] „Krönung Maria“

Darstellungen in rechteckigem Rahmen; deutsche Benennungen unten außerhalb des Rahmens

bez.: Christoph Thomas Scheffler delineavit ([6] und [7])

Die deutschsprachigen Bildunterschriften unterhalb des Rahmens und das Fehlen der hier zu erwartenden Verlagsangabe auf den Blättern im *Dienstboten-* und *Familien-Buch* möchte man auf spätere Überarbeitung der Platte im Zusammenhang mit der Neuverwendung der Blätter zurückführen. Allerdings weisen auch die bei Hartmann genannten und beschriebenen Blätter in graphischen Sammlungen (Eichstätt, Universitätsbibliothek; Augsburg, Kunstsammlungen und Museen) diese Eigenarten auf. Eine explizite Verbindung der Serie mit dem Verlag Engelbrecht scheinen nur die Unterlagen der Augsburger Sammlung herzustellen.

verwendet in:

a)

Dienstboten-Buch 5 (1838), 33.-40. Lieferung

Augsburg : Schlosser

München, Bayerische Staatsbibliothek: Mor. 267 m-5*

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10596056-5>

b)

Familien-Buch 4 (1838), 33.-40. Lieferung

Augsburg : Schlosser

München, Bayerische Staatsbibliothek: Asc. 1806 h-3/4

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10262438-7>

Die Texte in a) und b) stellen keinen Bezug zum Rosenkranz her.



Kat.-Nr. 6**VII. gaudia B. V. Mariae ad devotam meditationem
repraesentata**

1: Titelblatt; Kartusche mit Titel der Serie; darüber Marienmonogramm im Blütenkranz, flankiert von Putten

2-8: Darstellung der einzelnen Freuden; unten Textfeld mit Nummerierung („I. gaudium“ etc.) und lateinischen Versen

bez.:

Christoph Thomas Scheffler invenit et delineavit [nur 1]

Martin Engelbrecht excudit

Die Serie ist bei Hartmann 2015 nicht aufgeführt.

verwendet in:

a)

Rager, Firmus Dismas:

Andacht zu den sieben Freuden der allerseligsten Jungfrau Maria für ihre andächtigen Verehrer. Von F. D. R. Mit acht Kupfern

Impressum auf der Titelseite:

Augsburg : Bureau, 1830

Impressum und Angaben zur Reihenzugehörigkeit auf dem Umschlag:

Silberklänge 13. Gabe, 3. Aufl.

Augsburg : Schlosser, 1836

München, Bayerische Staatsbibliothek, Asc. 4572 s-1,1/1*

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10267875-7>

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek, Th Pr 2443

b)

Nach der Verkaufsliste von 1835 (vgl. Anm. 21) handelt es sich außerdem um *Blumen* 14. Gabe. Ein Exemplar mit dieser Angabe auf dem Umschlag ist derzeit nicht nachweisbar.

c)

Rager, Firmus Dismas:

Andacht [...]

Impressum auf der Titelseite:

Augsburg : Bureau, 1830

Überlingen, Leopold-Sophien-Bibliothek, Bd 23

(enthalten in einem Sammelband; ohne Umschlag und deshalb ohne Angabe zur Reihenzugehörigkeit)



Kat.-Nr. 7**VII dolores B. V. Mariae ad devotam Meditationem
repraesentata**

Titelblatt: Titel in Kartusche an einem altarähnlichen Aufbau; darüber
Marienbüste mit sieben Schwertern im Herzen und Putten

bez.:

Christoph Thomas Scheffler invenit et delineavit
Martin Engelbrecht excudit

Die Serie ist bei Hartmann 2015 nicht aufgeführt. Da in dem in der rechten
Spalte genannten Exemplar von Silberts *Tags-Zeiten* nur das Titelblatt
enthalten ist, kann über die sieben weiteren Blätter der Serie derzeit nichts
ausgesagt werden.

verwendet in:

Silbert, Johann Peter:

*Tags-Zeiten von den sieben Schmerzen der allerseligsten Jungfrau Maria
... Mit 8 Kupfern*

Impressum auf der Titelseite:

Augsburg : Bureau, 1830

Augsburg, Universitätsbibliothek, 221/BM 8550 K19*

(enthalten in einem Sammelband; ohne Umschlag und deshalb ohne
Angabe zur Reihenzugehörigkeit)

Es handelt sich um das einzige derzeit nachweisbare Exemplar. Nach der
Verkaufsliste von 1835 (vgl. Anm. 21) wurden die *Tags-Zeiten* als *Blumen*
6. Gabe veröffentlicht. In den anderen Serien (*Knospen*, *Silberklänge*) sind
die *Tags-Zeiten* nicht enthalten.



Kat.-Nr. 7

Kat.-Nr. 8**[Marianische Tagzeiten]**

[1] - [8]: Darstellungen aus dem Marienleben; unten Kartusche mit der lateinischen Benennung der Darstellung. Oben ursprünglich auf allen Blättern lateinische Benennung der Gebetszeit; bei einigen Blättern später ersetzt durch deutsche Benennung der Darstellung.

Die acht Blätter umfassen den gesamten Tagesverlauf von „Ad matudinas“ bis „Ad completorium“; ob ursprünglich ein Titelblatt zur Serie gehörte, muss offen bleiben.

- [1] Ad matudinas - Annuntiatio
- [2] Ad laudes - Visitatio
- [3] Die Geburt des Heilandes - Nativitas [= Prim]
- [4] Die Beschneidung des Herrn - Circumcisio [= Terz]
- [5] Die drei Weisen - Epiphania [= Sext]
- [6] Darstellung Jesu - Purificatio [= Non]
- [7] Die Flucht in Egypten - Fuga [= Vesper]
- [8] Ad completorium - Assumptio

bez.:

Martin Engelbrecht sculpsit et excudit

Als Zeichner der Vorlagen kommt Christoph Thomas Scheffler in Frage.

verwendet in:

a)

Hauber, Michael:

Tags-Zeiten zur Verehrung der allerseligsten Jungfrau Maria für ihre andächtigen Verehrer [...] Mit 8 Kupfern

Augsburg : Bureau, 1830

Impressum und Angaben zur Reihenzugehörigkeit auf dem Umschlag:

Silberklänge 3. Gabe, 3. Aufl.

Augsburg : Schlosser, 1836

München, Bayerische Staatsbibliothek, Asc. 4572 s-1,1/16*

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10267865-2>

b)

Hauber, Michael:

Tags-Zeiten [...]

Augsburg : Bureau, 1830

Überlingen, Leopold-Sophien-Bibliothek, Bd 23

(enthalten in einem Sammelband; ohne Umschlag und deshalb ohne Angabe zur Reihenzugehörigkeit)

c)

Nach der Verkaufsliste von 1835 (vgl. Anm. 21) handelt es sich außerdem um *Blumen* 3. Gabe. Ein Exemplar mit dieser Angabe auf dem Umschlag ist derzeit nicht nachweisbar.

d)

Dienstboten-Buch 1 (1832), 7.-11. Lieferung

Augsburg : Schlosser

München, Bayerische Staatsbibliothek, Mor. 267 m-1

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10596052-3>

Verwendet werden [3]-[7]. Die begleitenden Texte haben keinen Bezug zu den Gebetszeiten. Für die Kupferstiche der vorhergehenden Lieferungen 5-6 siehe Kat.-Nr. 9. Die zwei Serien entnommenen Kupferstiche zu den Lieferungen 5-11 bilden damit ein chronologisches Kontinuum.

e)

Postelmayer, Stephan:

Leben und Thaten der Heiligen Gottes für das christkatholische Volk

Augsburg : Schlosser, 1829 ff.

Bd. 1 (1829): [6] (bei S. 200), [7] (bei S. 422), [1] (bei S. 450)

München, Bayerische Staatsbibliothek, V.ss.c. 120-1

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10789678-6>

Bd. 4 (1832): [3] (bei S. 578)

München, Bayerische Staatsbibliothek, V.ss.c. 120-4

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10789681-3>

Die begleitenden Texte haben keinen Bezug zu den Gebetszeiten.



Kat.-Nr. 9**[Marianische Jahreszeiten]**

[1]-[2]: oben außerhalb des Bildfeldes lateinische Benennung der Jahreszeit; oben im Bildfeld deutsche Benennung des Marienfestes (Ergebnis einer späteren Überarbeitung?); unten Textfeld mit lateinischen Versen

[1]: Ver - Mariä Verkündigung

[2]: Aestas - Maria besucht Elisabeth

Als [3] und [4], von Schlosser nicht verwendet, sind Mariä Geburt (Herbst; 8. September) und Maria immaculata (Winter; 8. Dezember) anzunehmen.

bez.:

Martin Engelbrecht excudit.

Als Zeichner der Vorlagen kommt Christoph Thomas Scheffler in Frage.

verwendet in:

Dienstboten-Buch 1 (1832), 5.-6. Lieferung
Augsburg : Schlosser

München, Bayerische Staatsbibliothek: Mor. 267 m-1*

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10596052-3>

Die begleitenden Texte haben keinen Bezug zu den Jahreszeiten. Für die Kupferstiche der sich anschließenden Lieferungen 7-11 siehe Kat.-Nr. 8. Die zwei Serien entnommenen Kupferstiche zu den Lieferungen 5-11 bilden damit ein chronologisches Kontinuum.



Kat.-Nr. 10**Familia sacra**

1 = Titelblatt: König David als bildbestimmende Figur im Vordergrund, kleinfigurige Szene im Hintergrund; oben lateinischer Titel der Serie; unten Textfeld mit lateinischer Benennung der Figur und lateinischen Versen.

2-9: weitere Angehörige der heiligen Familie nach dem Bildmuster von 1; unten Textfeld mit lateinischer Benennung der Figur und lateinischen Versen.

bez.:

Martin Engelbrecht excudit

Als Zeichner der Vorlagen kommt Christoph Thomas Scheffler in Frage.

verwendet in:

a)

Dienstboten-Buch 1 (1832), 12. Lieferung: Johannes der Täufer (= Blatt 9 der Serie)

Augsburg : Schlosser

München, Bayerische Staatsbibliothek, Mor. 267 m-1

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10596052-3>

b)

Dienstboten-Buch 2 (1833), 29.-37. Lieferung:

„Die heilige Familie Jesu Christi“

Augsburg : Schlosser

37. Lieferung: anstelle von Blatt 9 (Johannes der Täufer) der links beschriebenen Serie ein Blatt mit demselben Heiligen aus einer anderen, stilistisch und konzeptionell stark abweichenden Engelbrecht-Serie (Büste des Heiligen; rahmenlose Darstellung)

München, Bayerische Staatsbibliothek, Mor. 267 m-2*

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10596053-8>

c)

Familien-Buch 1 (1833), 29.-37. Lieferung:

„Die heilige Familie Jesu Christi“

37. Lieferung: anstelle von Blatt 9 (Johannes d. T.) der links beschriebenen Serie das Blatt mit demselben Heiligen aus der Apostelserie Kat.-Nr. 11

München, Bayerische Staatsbibliothek, Asc. 1806 h-1/2

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10262435-1>



Kat.-Nr. 10 b)

Kat.-Nr. 11**[Christus, Maria, Johannes der Täufer, Apostel]**

1-16: Christus, Maria, Johannes der Täufer, 13 Apostel (einschl. Paulus)

Aus dieser Serie (vgl. Schott, S. 107, Nr. 2248-2263) wurden die Blätter mit Christus und Maria von Schlosser bzw. vom Bureau nicht verwendet.

Figur und begleitende Putten eingestellt in dekorativen architektonischen Aufbau; oben angebracht Schild mit lateinischer Benennung der dargestellten Person; auf dem Sockel Kartusche mit Historienbild (bei den Aposteln und Johannes dem Täufer: Martyrium); oberhalb davon lateinischer Text (im Falle der Apostel, abgesehen von Paulus: Artikel des Glaubensbekenntnisses); unterhalb lateinische biographische Angaben.

bez.:

Martin Engelbrecht sculpsit et excudit

Die Vorlagen stammen möglicherweise von Christoph Thomas Scheffler; vgl. insbesondere die assistierenden Putten.

verwendet in:

a)

[Illmensee, Johann Michael ?]:

Lebensgeschichte der zwölf Apostel, mit andächtigen Gebeten für alle frommen Christen. Von einem Priester der Diöcese Rottenburg

Augsburg : Bureau 1830

Impressum und Angaben zur Reihenzugehörigkeit auf dem Umschlag:

Silberklänge 5. Gabe, 3. Aufl.

Augsburg : Schlosser, 1836

München, Bayerische Staatsbibliothek, Asc. 4572 s-1,1/16*

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10267867-3>

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek, Th Pr 2443

München, Stadtarchiv & Historischer Verein von Oberbayern

Im Text nicht berücksichtigt wird Johannes der Evangelist; der entsprechende Kupferstich der Serie findet deswegen keine Verwendung.

b)

[Illmensee, Johann Michael ?]:

Lebensgeschichte [...]

Augsburg : Bureau 1830

Überlingen, Leopold-Sophien-Bibliothek, Ba 421

(enthalten in einem Sammelband; ohne Umschlag und deshalb ohne Angabe zur Reihenzugehörigkeit)



Kat.-Nr. 11 a)

c)

Nach der Verkaufsliste von 1835 (vgl. Anm. 21) handelt es sich außerdem um *Blumen* 13. Gabe. Ein Exemplar mit dieser Angabe auf dem Umschlag ist derzeit nicht nachweisbar.

d)

Dienstboten-Buch 2 (1833), 38. Lieferung: Paulus
Augsburg : Schlosser

München, Bayerische Staatsbibliothek: Mor. 267 m-2

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10596053-8>

Der Engelbrecht-Kupferstich zur 37. Lieferung (Johannes der Täufer) ist, anders als im *Familien-Buch* 1 (siehe unten e), nicht der Apostelserie Kat.-Nr. 11 entnommen.

e)

Familien-Buch 1 (1833), 37. Lieferung: Johannes der Täufer, 38. Lieferung: Paulus
Augsburg : Schlosser

München, Bayerische Staatsbibliothek: Asc. 1806 h-1/2

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10262435-1>

Die vorhergehenden Lieferungen 29-36 enthalten die *Familia sacra* Kat.-Nr. 10); anstelle des Täufers aus dieser Serie dann in der 37. Lieferung der Täufer aus der Apostelserie Kat.-Nr. 11.

f)

Dienstboten-Buch 3 (1835), 38. Lieferung: Johannes der Evangelist
Augsburg : Schlosser

München, Bayerische Staatsbibliothek: Mor. 267 m-3

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10596054-4>



Kat.-Nr. 11 a)

g)

Familien-Buch 2 (1835), 38. Lieferung: Johannes der Evangelist

München, Bayerische Staatsbibliothek: Asc. 1806 h-1/2

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10262436-6>

h)

Postelmayer, Stephan:

Leben und Thaten der Heiligen Gottes für das christkatholische Volk

Augsburg : Schlosser, 1829 ff.

über die vier Bände verteilte Verwendung aller Apostel bis auf Paulus:

Bd. 1 (1829): bei S. 292: Petrus (zum Fest Petri Stuhlfeier), bei S. 305: Matthias

München, Bayerische Staatsbibliothek, V.ss.c. 120-1

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10789678-6>

Bd. 2 (1831): bei S. 603: Philippus; bei S. 605: Jacobus minor

München, Bayerische Staatsbibliothek, V.ss.c. 120-2

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10789679-6>

Bd. 3 (1831): bei S. 110: Jacobus major; bei S. 253: Bartholomäus; bei S. 382: Matthäus

München, Bayerische Staatsbibliothek, V.ss.c. 120-3

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10789680-8>

Bd. 4 (1832): bei S. 121: Simon; bei S. 122: Judas Thaddäus; bei S. 260: Andreas; bei S. 388: Johannes⁵⁴

München, Bayerische Staatsbibliothek: V.ss.c. 120-4

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10789681-3>

⁵⁴ Im Exemplar der Universitätsbibliothek Augsburg (221/BO 1825 P857-4) außerdem bei S. 396: Thomas (zum Fest des hl. Thomas von Canterbury!)

Kat.-Nr. 12**[Apostel]**

[1]-[12]: bildbestimmende Figur im Vordergrund; unten Textfeld mit lateinischer Benennung des Apostels und lateinischem Artikel des Glaubensbekenntnisses

bez.:

Martin Engelbrecht excudit (nicht auf [1]: Petrus)

Nicht enthalten in [1]-[12] ist Johannes der Evangelist, der aber wahrscheinlich ursprünglich zur Serie gehörte.

verwendet in:

a)

Dienstboten-Buch 5 (1838), 13.-24. Lieferung

Augsburg : Schlosser

München, Bayerische Staatsbibliothek: Mor. 267 m-5*

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10596056-5>

b)

Familien-Buch 4 (1838), 13.-24. Lieferung

Augsburg : Schlosser

München, Bayerische Staatsbibliothek: Asc. 1806 h-3/4

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10262438-7>



Kat.-Nr. 12 a)

Kat.-Nr. 13**[Zwei Serien: Evangelisten, Kirchenväter]**

[1]-[4]: Evangelist in der Glorie auf Wolken, von Putten umgeben; unten Textfeld mit lateinischer Benennung

bez.:

Christoph Thomas Scheffler delineavit

Martin Engelbrecht sculpsit et excudit

Hartmann 2015: im Werkverzeichnis enthalten nur Evangelist Markus (D14, S. 322, StKA, GS, Inv. Nr. G.20983b; „[Es] ist davon auszugehen, dass dieses Blatt Teil einer Evangelistenfolge war.“)

[1]-[4]: Kirchenväter in der Glorie auf Wolken, von Putten umgeben; unten Textfeld mit lateinischer Benennung und knappen biographischen Angaben

bez.:

Christoph Thomas Scheffler delineavit

Martin Engelbrecht sculpsit et excudit

Die Serie ist bei Hartmann 2015 nicht aufgeführt.

verwendet in:

a)

[Illmensee, Johann Michael?]:

Lebensgeschichte der vier Evangelisten und Kirchenlehrer nebst andächtigen Gebeten. Von einem Priester der Diözese Rottenburg

Augsburg : Bureau, 1830

Impressum und Angaben zur Reihenzugehörigkeit auf dem Umschlag:

Silberklänge 4. Gabe, 3. Aufl.

Augsburg : Schlosser, 1836

München, Bayerische Staatsbibliothek: Asc. 4572 s-1,1/16*

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10267866-8>

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek, Th Pr 2443

b)

[Illmensee, Johann Michael?]:

Lebensgeschichte [...]

Augsburg : Bureau, 1830

Überlingen, Leopold-Sophien-Bibliothek, Ba 421

(enthalten in einem Sammelband; ohne Umschlag und deshalb ohne

Angabe zur Reihenzugehörigkeit)

c)

Nach der Verkaufsliste von 1835 (vgl. Anm. 21) handelt es sich außerdem um *Blumen*, 17. Gabe. Ein Exemplar mit dieser Angabe auf dem Umschlag ist derzeit nicht nachweisbar.

d)

Postelmayer, Stephan:

Leben und Thaten der Heiligen Gottes für das christkatholische Volk

Augsburg : Schlosser, 1829-1832

Verwendung einzelner Blätter der beiden Serien:

Bd. 1 (1829): bei S. 395: Gregorius

München, Bayerische Staatsbibliothek, V.ss.c. 120-1

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10789678-6>

Bd. 3 (1831): bei S. 415: Hieronymus

München, Bayerische Staatsbibliothek, V.ss.c. 120-3

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10789680-8>

Bd. 4 (1832): bei S. 91: Lukas; bei S. 306: Ambrosius

München, Bayerische Staatsbibliothek, V.ss.c. 120-4

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10789681-3>



Kat.-Nr. 13 a)

Kat.-Nr. 14**[Kirchenväter]**

[1]-[4]: Kirchenväter in der Glorie auf Wolken, von Putten umgeben;
unten Textfeld mit lateinischer Benennung und knappen biographischen
Angaben

bez.:

Martin Engelbrecht excudit

Kupferstiche nach Bilderfindungen von Christoph Thomas Scheffler

Es handelt sich um leicht vergrößerte Kopien (10 x 15,3 cm; Rahmen
einschl. Bildfeld) der mit Schefflers Namen versehenen Kirchenväter-
darstellungen Kat.-Nr. 13. Abweichungen von der Vorlage insbesondere
bei den die Kirchenväter umgebenden Putten.

verwendet in:

a)

Dienstboten-Buch 5 (1838), 29.-32. Lieferung

Augsburg : Schlosser

München, Bayerische Staatsbibliothek, Mor. 267 m-5*

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10596056-5>

b)

Familien-Buch 4 (1838), 29.-32. Lieferung

Augsburg : Schlosser

München, Bayerische Staatsbibliothek, Asc. 1806 h-3/4

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10262438-7>



Kat.-Nr. 14 a)

Kat.-Nr. 15**[Evangelisten]**

[1]-[4]: Halbfigur in ovalem Medaillon; auf dem Sockel darunter Schild mit lateinischer Benennung des Evangelisten.

bez.:

Martin Engelbrecht excudit

verwendet in:

a)

Dienstboten-Buch 5 (1838), 25.-28. Lieferung

Augsburg : Schlosser

München, Bayerische Staatsbibliothek, Mor. 267 m-5*

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10596056-5>

b)

Familien-Buch 4 (1838), 25.-28. Lieferung

Augsburg : Schlosser

München, Bayerische Staatsbibliothek, Asc. 1806 h-3/4

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10262438-7>



Kat.-Nr. 15 a)

Kat.-Nr. 16**[Heilige Handwerker]**

[1]-[9]: bildbestimmende Heiligenfigur im Vordergrund; kleinfigurige Szene(n) im Hintergrund; oben lateinische Benennung des Heiligen mit Berufsangabe; unten Textfeld mit lateinischem Bibelzitat ([3]: Name des Heiligen im Textfeld unten als einziges Textelement; wohl Ergebnis einer späteren Überarbeitung des Blattes)

bez.:

Martin Engelbrecht excudit

Als Zeichner der Vorlagen kommt Christoph Thomas Scheffler in Frage.

verwendet in:

a)

Mätzler, Anton:

Lebensbeschreibungen heiliger Handwerker [...] Mit 9 Kupfern

Augsburg : Bureau, 1831

Impressum und Angaben zur Reihenzugehörigkeit auf dem Umschlag:

Blumen 22. Gabe

Augsburg : Bureau, 1831

München, Bayerische Staatsbibliothek, Asc. 605 k-22*

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10260352-0>

Salzburg, Stiftsbibliothek St. Peter, SPS-20202 Adl.

b)

Mätzler, Anton:

Lebensbeschreibungen [...]

Augsburg : Bureau, 1831

Impressum und Angaben zur Reihenzugehörigkeit auf dem Umschlag:

Knospen 5. Gabe

Augsburg : Schlosser, 1836, 3. Auflage

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek, Th L 391 -5

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb11288175-1>

c)

Mätzler, Anton:

Lebensbeschreibungen [...]

Augsburg : Bureau, 1831

Überlingen, Leopold-Sophien-Bibliothek, Ba 421

(enthalten in einem Sammelband; ohne Umschlag und deshalb ohne

Angabe zur Reihenzugehörigkeit)



Kat.-Nr. 16 a)

d)

Mätzler, Anton:

Lebensbeschreibungen heiliger Handwerker ... Mit 9 Kupfern

Augsburg : Schlosser, 1836, 3. Aufl.

Impressum und Angaben zur Reihenzugehörigkeit auf dem Umschlag:

Knospen 5. Gabe

Augsburg : Schlosser, 1836, 3. Auflage

München, Bayerische Staatsbibliothek, Asc. 5509 k-1/6

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10315493-3>

e)

Dienstboten-Buch 2 (1833), 20.-28. Lieferung

Augsburg : Schlosser

München, Bayerische Staatsbibliothek, Mor. 267 m-2

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10596053-8>

f)

Familien-Buch 1 (1833), 20.-28. Lieferung

Augsburg : Schlosser

München, Bayerische Staatsbibliothek, Asc. 1806 h-1/2

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10262435-1>

Im *Familien-Buch* ist die Darstellung des Petrus durch einen denselben Heiligen zeigenden Kupferstich von Joseph Anton Schmidt ersetzt.



Kat.-Nr. 16 a)

g)

Postelmayer, Stephan:

Leben und Thaten der Heiligen Gottes für das christkatholische Volk

Augsburg : Schlosser, 1829-1832

Verwendung einzelner Blätter:

Band 1 (1829): bei S. 323: Baldomer

München, Bayerische Staatsbibliothek, V.ss.c. 120-1

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10789678-6>

Band 2 (1831): bei S. 654: Isidor

München, Bayerische Staatsbibliothek, V.ss.c. 120-2

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10789679-6>

Band 4 (1832): bei S. 48: Franziskus [zum Festtag des hl. Franz Borgia!];

bei S. 266: Eligius

München, Bayerische Staatsbibliothek, V.ss.c. 120-4

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10789681-3>

Kat.-Nr. 17**[Monatsheilige]**

12 Blätter

(Beschreibung und Abbildung siehe S. 27 ff.)

bez.:

Martin Engelbrecht sculpsit et excudit

Die Vorlagen stammen möglicherweise von Christoph Thomas Scheffler.

verwendet in:

a)

Stephan Postelmayer:

Leben und Thaten der Heiligen Gottes für das christkatholische Volk

Augsburg : Schlosser, 1829-1832

Bd. 1 (1829)

München, Bayerische Staatsbibliothek, V.ss.c. 120-1

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10789678-6>

Bd. 2 (1831)

München, Bayerische Staatsbibliothek, V.ss.c. 120-2

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10789679-6>

Bd. 3 (1831)

München, Bayerische Staatsbibliothek, V.ss.c. 120-3

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10789680-8>

Bd. 4 (1832)

München, Bayerische Staatsbibliothek, V.ss.c. 120-4

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10789681-3>

Die Blätter sind jeweils zu Beginn der einzelnen Monate eingebunden.

b)

François Nepveu (Übersetzer: Johann Peter Silbert):

Wegweiser zum Himmel oder christliche Beherzigungen über das eine Nothwendige auf jeden einzelnen Tag des Jahres.

Augsburg : Schlosser, 1830

Augsburg, Universitätsbibliothek, 221/BM 8570 N442-1-3, 221/BM 8570 N442-4-6

Kat.-Nr. 18**Vita S. Annae, matris beatae virginis Mariae**

[1]: Titelblatt; Anna und Joachim; oben Textfeld mit Titel der Serie; unten Textfeld mit lateinischer Erläuterung

2-10: Darstellungen aus der Vita; unten Textfeld mit lateinischer Erläuterung

11-12: Anna in der Glorie mit Hilfesuchenden; unten Textfeld mit lateinischer Erläuterung

bez.:

Martin Engelbrecht sculpsit et excudit

Als Zeichner der Vorlagen kommt Christoph Thomas Scheffler in Frage.

verwendet in:

a)

Postelmayer, Stephan:

Lebensgeschichte der heiligen Mutter Anna. Mit nützlichen und erbaulichen Erinnerungen, für alle fromme Verehrer der heiligen Mutter der Gottesgebärerin Maria.

Augsburg : Bureau, 1830

Impressum und Angaben zur Reihenzugehörigkeit auf dem Umschlag:

Silberklänge 8. Gabe, 3. Aufl.

Augsburg : Schlosser, 1836

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek, Th Pr 2443

b)

Postelmayer, Stephan:

Lebensgeschichte [...]

Augsburg ; Schlosser, 1830

Impressum und Angaben zur Reihenzugehörigkeit auf dem Umschlag:

Knospen [...] Gabe, 3. Aufl. [vorgesehen ist eine handschriftliche

Ergänzung der Nummer der Gabe, was in diesem Exemplar unterblieb]

Augsburg : Schlosser, 1836

Augsburg, Universitätsbibliothek, 221/BM 1830 A613

Wie auch auf der auf der Rückseite des Umschlags abgedruckten Übersicht über die sechs Gaben der *Knospen*-Serie hervorgeht, gehört die Lebensgeschichte der heiligen Mutter Anna eigentlich nicht in diese Serie. Warum es zu einer Kombination dieser Lebensgeschichte mit dem *Knospen*-Umschlag kam, ist unklar.



Kat.-Nr. 18 d)

c)

Postelmayer, Stephan:

Lebensgeschichte [...]

Augsburg : Bureau, 1830

Überlingen, Leopold-Sophien-Bibliothek, Ba 421

(enthalten in einem Sammelband; ohne Umschlag und deshalb ohne Angabe zur Reihenzugehörigkeit)

d)

Postelmayer, Stephan:

Lebensgeschichte [...]

Augsburg ; Schlosser, 1830, 3. Aufl.

Impressum und Angaben zur Reihenzugehörigkeit auf dem Umschlag:

Silberklänge 8. Gabe, 3. Aufl.

Augsburg : Schlosser, 1836

München, Bayerische Staatsbibliothek, Asc. 4572 s-1,1/16*

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10267870-1>

e)

Nach der Verkaufsliste von 1835 (vgl. Anm. 18) handelt es sich außerdem um *Blumen* 16. Gabe. Ein Exemplar mit dieser Angabe auf dem Umschlag ist derzeit nicht nachweisbar.

f)

Dienstboten-Buch 3 (1835), 14.-25. Lieferung

Augsburg : Schlosser

München, Bayerische Staatsbibliothek, Mor. 267 m-3

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10596054-4>



Kat.-Nr. 18 d)

g)

Familien-Buch 2 (1835), 14.-25. Lieferung

Augsburg : Schlosser

München, Bayerische Staatsbibliothek, Asc. 1806 h-1/2

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10262436-6>

Kat.-Nr. 19**Vita Sancti Antonii Paduani, Ordinis Minorum, Magnis Miraculis, Signis, ac Prodigiiis Illustrata**

1 = Titelblatt: Kartusche mit Titel der Serie; darüber kleinere Kartusche mit Brustbild des Heiligen, der das Jesuskind hält; seitlich Putten

2-11: Darstellungen aus der Vita; in der Regel großfigurige Szene im Vorder- und Mittelgrund, kleinfigurige Szene(n) im Hintergrund; unten Textfeld mit lateinischer Erläuterung des Dargestellten.

12-13: Der Heilige in der Glorie mit Jesuskind; zu seinen Füßen Hilfesuchende; unten Textfeld mit der 1. bzw. 2. Strophe des Antonius-Responsoriums („Si quaeris miracula“ etc.). Ob zu der Serie ursprünglich ein 14. Blatt zur Illustration der 3. Strophe („Pereunt pericula“) gehörte, muss offenbleiben.

bez.:

Christoph Thomas Scheffler invenit et delineavit [nur 1]
Martin Engelbrecht excudit

Die Serie ist bei Hartmann 2015 nicht aufgeführt.

(Erläuterungen und Abbildungen zu dieser Serie siehe S. 15 ff.)

verwendet in:

a)

Mätzler, Anton:

Lebensgeschichte des heiligen Antonius von Padua [...] Mit 13 Kupfern

Augsburg : Bureau, 1831

Impressum und Angaben zur Reihenzugehörigkeit auf dem Umschlag:

Blumen 20. Gabe

Augsburg : Bureau, 1831

München, Bayerische Staatsbibliothek, Asc. 605 k-20

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10260350-0>

b)

Mätzler, Anton:

Lebensgeschichte [...]

Augsburg : Bureau, 1831

Überlingen, Leopold-Sophien-Bibliothek, Ba 421

(enthalten in einem Sammelband; ohne Umschlag und deshalb ohne Angabe zur Reihenzugehörigkeit)

Luzern, Bibliothek des Kapuzinerklosters, L 7/5 (keine Angabe zur Reihenzugehörigkeit in Swissbib)

c)

Mätzler, Anton:

Lebensgeschichte [...]

Augsburg : Schlosser, 1836, 3. Auflage

Impressum und Angaben zur Reihenzugehörigkeit auf dem Umschlag:

Knospen 3. Gabe

Augsburg : Schlosser, 1836, 3. Auflage

München, Bayerische Staatsbibliothek, Asc. 5509 k-1/6

Kat.-Nr. 20**Vita et miracula S. P. Benedicti Monachorum Patriarcha**

1 = Titelblatt: Kartusche mit Titel der Serie, darüber Halbfigur des Heiligen

2-13: Darstellungen aus der Vita; in der Regel großfigurige Szene im Vorder- und Mittelgrund, kleinfigurige Szene im Hintergrund. Unten innerhalb des Rahmens abgegrenztes Textfeld mit lateinischer Erläuterung des Dargestellten,

bez.:

Christoph Thomas Scheffler invenit et delineavit [nur 1]

Martin Engelbrecht excudit

Hartmann 2015: D16, S. 324 ff., mit Angaben zu früheren Erwähnungen der Serie in der Literatur.

Für die Beschreibung der Serie nutzt Hartmann („da der originale Zyklus äußerst selten erhalten ist“, S. 324) die Neupublikation in Mätzlers *Lebensgeschichte*

verwendet in:

a)

Mätzler, Anton:

Lebensgeschichte des heiligen Benedikts Patriarchen der Mönche des Abendlandes

Augsburg : Bureau, 1831

Impressum und Angaben zur Reihenzugehörigkeit auf dem Umschlag:

Blumen 19. Gabe

Augsburg : Bureau, 1831

Augsburg, Universitätsbibliothek, 221/BM 1630 B658

Salzburg, Bibliothek der Erzabtei St. Peter, SPS-20096 Adl

b)

Mätzler, Anton:

Lebensgeschichte [...]

Augsburg : Bureau, 1831

Impressum und Angaben zur Reihenzugehörigkeit auf dem Umschlag:

Knospen 2. Gabe

Augsburg : Schlosser, 1836, 3. Aufl.

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek, Th L 391-2*

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb11288172-5>

c)

Mätzler, Anton:

Lebensgeschichte [...]

Augsburg : Bureau, 1831

Exemplare ohne Angaben zur Reihenzugehörigkeit:



Kat.-Nr. 20 b)

Überlingen, Leopold-Sophien-Bibliothek, Ba 421

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek Augsburg, Th A 142

(enthalten in Sammelband; ohne Umschlag und deshalb ohne Angabe zur
 Reihenzugehörigkeit)

St. Gallen, Stiftsbibliothek, SGST 8702

(keine Angaben zur Reihenzugehörigkeit in Swissbib)

d)

Mätzler, Anton:

Lebensgeschichte [...]

Augsburg : Schlosser, 1836, 3. Auflage

Impressum und Angaben zur Reihenzugehörigkeit auf dem Umschlag:

Knospen 2. Gabe

Augsburg : Schlosser, 1836, 3. Auflage

München, Bayerische Staatsbibliothek, Asc. 5509 k-1/6

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10315490-7>

Kat.-Nr. 21**[Leben des hl. Fintan]**

1-8: Darstellungen aus der Vita; unten Textfeld mit lateinischer Erläuterung

bez.:

Martin Engelbrecht sculpsit et excudit

Im Vergleich mit den anderen hier aufgeführten Stichfolgen zur Vita von Heiligen fällt auf, dass kein Serientitel genannt wird. Es ist denkbar, dass zur Serie ursprünglich ein ungezähltes Titelblatt gehörte. Ebenso ist ungewöhnlich, dass das letzte Blatt (8) nicht den Tod des Heiligen zeigt, was die Frage aufwirft, ob es ursprünglich ein weiteres Blatt (9) gab.

verwendet in:

a)

Mätzler, Anton:

Lebensgeschichte des heiligen Fintan, Benediktiner zu Rheinau. (Nach Murers Helvetia sancta) [...] Mit 8 Kupfern

Augsburg : Schlosser, 1836 [hier ohne Bezeichnung als 3. Aufl.!]

Impressum und Angaben zur Reihenzugehörigkeit auf dem Umschlag:

Knospen 6. Gabe

Augsburg : Schlosser, 1836, 3. Aufl.

München, Bayerische Staatsbibliothek, Asc. 5509 k-1/6*

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10315494-8>

b)

Mätzler, Anton:

Lebensgeschichte [...]

Augsburg : Schlosser, 1836

Exemplare, für die keine Angaben zur Reihenzugehörigkeit vorliegen
(keine Angaben zur Reihenzugehörigkeit in Swissbib):

Basel, Universitätsbibliothek, UBH VB K 343:2

Luzern, Zentral- und Hochschulbibliothek, 2349.8 (K6)



Kat.-Nr. 21 a)

Kat.-Nr. 22**Vita et Admiranda Historia S. P. Francisci Seraphici Ordinis Minorum Fundatoris**

1: Titelblatt: Kartusche mit Serientitel; darüber Kartusche mit Brustbild des Heiligen, flankiert von Engeln

2-12: Darstellungen aus der Vita; in der Regel großfigurige Szene im Vorder- und Mittelgrund, kleinfigurige Szene im Hintergrund; unten Textfeld mit lateinischer Erläuterung des Dargestellten.

13: Papst Nikolaus V. besucht 1449 die Begräbnisstätte des Heiligen und findet diesen dort aufrecht stehend vor.

bez.:

Martin Engelbrecht excudit

Die Vorlagezeichnungen sind Christoph Thomas Scheffler zuzuschreiben.

Die Serie als Ganzes ist bei Hartmann 2015 nicht aufgeführt. Bei Kat.-Nr. zuZ78, S. 302 („Franz von Assisi und der Papst ... Vorzeichnung für einen bisher nicht bekannten Kupferstich bzw. Teil einer Kupferstichserie“; süddeutsche Privatsammlung) handelt es sich um die Vorzeichnung zu Blatt 13 der Serie.

verwendet in:

a)

Mätzler, Anton:

Lebensgeschichte des heiligen Franziskus von Assisi, Stiftern der mindern Brüder [...] Mit 13 Kupfern

Augsburg : Schlosser, 1831

[*Blumen* 21. Gabe]

Augsburg, Universitätsbibliothek, 221/BM 1630 B658

Der Umschlag ist verloren. Aufgrund der Rückenprägung *Blumen Liebl.*

Andacht des Sammelbandes, in dem das Exemplar enthalten ist, und

aufgrund der Position innerhalb des Sammelbandes ergibt sich, dass es sich um *Blumen* 21. Gabe handelt.

b)

Mätzler, Anton:

Lebensgeschichte [...]

Augsburg : Schlosser, 1831

Impressum und Angaben zur Reihenzugehörigkeit auf dem Umschlag:

Knospen 4. Gabe

Augsburg : Schlosser, 1836, 3. Aufl.

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek, Th L 391-4*

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb11288174-6>

München, Bayerische Staatsbibliothek, Asc. 5509 k-1/6

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10315492-7>



Kat.-Nr. 22 b)

c)

Mätzler, Anton:

Lebensgeschichte [...]

Augsburg : Schlosser, 1831

Überlingen, Leopold-Sophien-Bibliothek, Ba 421

(enthalten in einem Sammelband; ohne Umschlag und deshalb ohne Angabe zur Reihenzugehörigkeit)

Kat.-Nr. 23**Vita S. Iosephi Iesu nutricii**

1 = Titelblatt; Stammbaum Christi; oben Titel der Serie; unten Textfeld mit lateinischer Erläuterung der Darstellung

2-12: Darstellungen aus der Vita; unten Textfeld mit lateinischer Erläuterung

bez.:

Martin Engelbrecht excudit

Als Zeichner der Vorlagen kommt Christoph Thomas Scheffler in Frage.

verwendet in:

a)

[Postelmayer, Stephan:]⁵⁵

Lebensgeschichte des heiligen Josephs, Nährvaters Jesu Christi. Von dem Verfasser der Leben und Thaten für das christkatholische Volk

Augsburg : Bureau, 1830

Impressum und Angaben zur Reihenzugehörigkeit auf dem Umschlag:

Silberklänge 7. Gabe, 3. Aufl.

Augsburg : Schlosser, 1836

München, Bayerische Staatsbibliothek, Asc. 4572 s-1,1/16*

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10267869-8>⁵⁶

Staats- und Stadtbibliothek Augsburg, Th Pr 2443

b)

[Postelmayer, Stephan:]

Lebensgeschichte [...]

Augsburg : Bureau, 1830

Überlingen, Leopold-Sophien-Bibliothek, Ba 421

(enthalten in einem Sammelband; ohne Umschlag und deshalb ohne Angabe zur Reihenzugehörigkeit)

c)

Nach der Verkaufsliste von 1835 (vgl. Anm. 21) handelt es sich außerdem um *Blumen* 9. Gabe. Ein Exemplar mit dieser Angabe auf dem Umschlag ist derzeit nicht nachweisbar.

⁵⁵ Autorenangabe auf der Titelseite: „Von dem Verfasser der Leben und Thaten der Heiligen Gottes für das christkatholische Volk“; zu dessen Identität mit Postelmayer siehe Anm. 49.

⁵⁶ Blatt 5 der Serie im Digitalisat nicht enthalten.



d)

Dienstboten-Buch 3 (1835), 26.-37. Lieferung

Augsburg : Schlosser

München, Bayerische Staatsbibliothek: Mor. 267 m-3

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10596054-4>

e)

Familien-Buch 2 (1835), 26.-37. Lieferung

Augsburg : Schlosser

München, Bayerische Staatsbibliothek: Asc. 1806 h-1/2

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10262436-6>

Kat.-Nr. 23 a)

Kat.-Nr. 24**Maria Magdalena Typus verae Poenitentiae**

1 = Titelblatt: Kartusche mit Halbfigur der büßenden Heiligen; darunter Kartusche mit Titel der Serie; darüber Kartusche mit Psalmzitat, flankiert von Putten

2-14: Darstellungen aus der Vita; unten Textfeld mit lateinischer Erläuterung. Auf Blatt 8 Textzeile über dem Bild („Lazarus, komm heraus!“), wohl Ergebnis einer späteren Überarbeitung.

bez.:

Martin Engelbrecht excudit

Als Zeichner der Vorlagen kommt Christoph Thomas Scheffler in Frage.

verwendet in:

a)

Mätzler, Anton

Die Lebensgeschichte der heil. Maria Magdalena; mit 14 Kupfern

Augsburg : Bureau, 1830

Impressum und Angaben zur Reihenzugehörigkeit auf dem Umschlag:

Knospen 1. Gabe

Augsburg : Schlosser, 1836, 3. Aufl.

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek, Th L 391-1*

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb11288171-0>

b)

Mätzler, Anton

Die Lebensgeschichte [...]

Augsburg : Bureau, 1830

Überlingen, Leopold-Sophien-Bibliothek, Ba 421

(enthalten in einem Sammelband; ohne Umschlag und deshalb ohne Angabe zur Reihenzugehörigkeit)

c)

Mätzler, Anton

Die Lebensgeschichte [...]

Augsburg : Schlosser, 1836, 3. Aufl

Impressum und Angaben zur Reihenzugehörigkeit auf dem Umschlag:

Knospen 1. Gabe

Augsburg : Schlosser, 1836, 3. Aufl.

München, Bayerische Staatsbibliothek, Asc. 5509 k-1/6

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10269931-5>



d)

Nach der Verkaufsliste von 1835 (vgl. Anm. 21) handelt es sich außerdem um *Blumen* 18. Gabe. Ein Exemplar mit dieser Angabe auf dem Umschlag ist derzeit nicht nachweisbar.

e)

Dienstboten-Buch 3 (1835), 39.-52. Lieferung

Augsburg : Schlosser

München, Bayerische Staatsbibliothek, Mor. 267 m-3

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10596054-4>

f)

Familien-Buch 2 (1835), 39.-52. Lieferung

Augsburg : Schlosser

München, Bayerische Staatsbibliothek, Asc. 1806 h-1/2

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10262436-6>

Kat.-Nr. 25

**Vita S. Notburgae / Tyr. Brix. sanctum virginum exemplar
patrona pauperum; Das Leben der H. Notburga Tyrol Brix. Ein
reines Vorbild der Jungfrauen und Patronin der Armen**

1 = Titelblatt; Ganzfigur der Heiligen, flankiert von Putten; in ornamentalem Rahmen, abweichend vom schlichten Rechteckrahmen der folgenden Blätter; unten am Rahmen Muschel mit lateinischem und deutschem Titel der Serie.

2-13: Darstellungen aus der Vita (einschließlich Grablegung); großfigurige Szene im Vorder- und Mittelgrund, häufig kleinfigurige Szene im Hintergrund; unten Textfeld mit lateinischer und (in Versen) deutscher Erläuterung.

bez.:

Martin Engelbrecht excudit

verwendet in:

a)

[Postelmayer, Stephan:]⁵⁷

Lebensgeschichte der heiligen Notburga. Von dem Verfasser der Leben und Thaten für das christkatholische Volk. Mit 13 Kupfern

Augsburg : Bureau, 1830

Impressum und Angaben zur Reihenzugehörigkeit auf dem Umschlag:

Silberklänge 6. Gabe, 3. Aufl.

Augsburg : Schlosser, 1836

München, Bayerische Staatsbibliothek, Asc. 4572 s-1,1/16*

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10267868-8>

b)

[Postelmayer, Stephan:]

Lebensgeschichte [...]

Augsburg : Bureau, 1830

Überlingen, Leopold-Sophien-Bibliothek, Ba 421

(enthalten in einem Sammelband; ohne Umschlag und deshalb ohne Angabe zur Reihenzugehörigkeit)

⁵⁷ Autorenangabe auf der Titelseite: „Von dem Verfasser der Leben und Thaten der Heiligen Gottes für das christkatholische Volk“; zu dessen Identität mit Postelmayer siehe Anm. 49.



Kat.-Nr. 25 a)

c)

[Postelmayer, Stephan:]

Lebensgeschichte [...]

Augsburg : Schlosser, 1834, 6. Aufl.

Impressum und Angaben zur Reihenzugehörigkeit auf dem Umschlag:

Silberklänge 6. Gabe, 3. Aufl.

Augsburg : Schlosser, 1836

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek, Th Pr 2443

d)

Nach der Verkaufsliste von 1835 (vgl. Anm. 21) handelt es sich außerdem um *Blumen* 10. Gabe. Ein Exemplar mit dieser Angabe auf dem Umschlag ist derzeit nicht nachweisbar.

e)

Dienstboten-Buch 3 (1835), 1. -13. Lieferung

Augsburg : Schlosser

München, Bayerische Staatsbibliothek, Mor. 267 m-3

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10596054-4>

f)

Familien-Buch 2 (1835), 1. -13. Lieferung

Augsburg : Schlosser

München, Bayerische Staatsbibliothek, Asc. 1806 h-1/2

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10262436-6>

Kat.-Nr. 26**Die heiligen zehn Gebote Gottes**

[1]: Titelblatt; Moses mit Gesetzestafeln, darüber deutscher Titel der Serie (wohl Ergebnis späterer Überarbeitung); unten Textfeld mit lateinischem Bibelzitat.

[2]-[11]: Verbildlichung der einzelnen Gebote durch Allegorien und Szenen aus dem Buch Exodus; oben deutsche Benennung des Gebots (wohl Ergebnis späterer Überarbeitung) ; unten Textfeld mit lateinischem Zitat aus dem Buch Exodus.

bez.:

Martin Engelbrecht excudit

Als Zeichner der Vorlagen kommt Christoph Thomas Scheffler in Frage.

verwendet in:

a)

Postelmayer, Stephan:⁵⁸

Die heiligen zehn Gebote Gottes oder zehn kurze Betrachtungen über den Dekalog [...] mit 10 [richtig: 11] Kupfern

Augsburg : Bureau, 1830

Überlingen, Leopold-Sophien-Bibliothek, Bd 375

(enthalten in einem Sammelband; ohne Umschlag und deshalb ohne Angabe zur Reihenzugehörigkeit)

b)

Postelmayer, Stephan:

Die heiligen zehn Gebote Gottes [...]

Augsburg : Schlosser, 1831

Impressum und Angaben zur Reihenzugehörigkeit auf dem Umschlag:

Silberklänge 11. Gabe, 3. Aufl.

Augsburg : Schlosser, 1836

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek, Th Pr 2443

⁵⁸ Der Autor bleibt auf den unter a) - b) aufgeführten Ausgaben anonym („Von einem Priester des Bisthums Augsburg“), wird aber auf der Titelseite der unter c) aufgeführten Ausgabe genannt.

c)

Postelmayer, Stephan:

Die heiligen zehn Gebote [...]

Augsburg : Schlosser, 1836, 3. Aufl.

Impressum und Angaben zur Reihenzugehörigkeit auf dem Umschlag:

Silberklänge 11. Gabe, 3. Aufl.

Augsburg : Schlosser, 1836

München, Bayerische Staatsbibliothek, Asc. 4572 s-1,1/16*

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10267873-7>

d)

Nach der Verkaufsliste von 1835 (vgl. Anm. 21) handelt es sich außerdem um *Blumen* 7. Gabe. Ein Exemplar mit dieser Angabe auf dem Umschlag ist derzeit nicht nachweisbar.

e)

Dienstboten-Buch 2 (1833), 1.-11. Lieferung

Augsburg : Schlosser

München, Bayerische Staatsbibliothek, Mor. 267 m-2

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10596053-8>

f)

Familien-Buch 1 (1833), 1.-11. Lieferung

Augsburg : Schlosser

München, Bayerische Staatsbibliothek, Asc. 1806 h-1/2

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10262435-1>



Kat.-Nr. 27**Septem opera misericordiae**

1 = Titelblatt; Kartusche mit Titel und nummerierter lateinischer Aufzählung der sieben Werke („I. Esurientes pascere“ etc.); über der Kartusche Weihrauchfass und Puttenköpfe.

2-9: Verbildlichung der einzelnen Werke anhand von Szenen aus dem Alten und neuen Testament, unten Textfeld mit nummerierter lateinischer Benennung des Werkes (wie auf dem Titelblatt, „I. Esurientes pascere“ etc.) und lateinischen Versen.

bez.:

Christoph Thomas Scheffler inventor [nur 1]

Martin Engelbrecht excudit

Die Serie ist bei Hartmann 2015 nicht aufgeführt.

verwendet in:

a)

[Rager, Firmus Dismas?]:

Die sieben leiblichen Werke der Barmherzigkeit. Zur Erbauung und Belebung ächt christlicher Glaubenstätigkeit dargestellt von einem Priester des Bisthums Augsburg

Augsburg : Bureau, 1830

Impressum und Angaben zur Reihenzugehörigkeit auf dem Umschlag:
Blumen 8. Gabe

Augsburg : Bureau, 1832

München, Bayerische Staatsbibliothek, Asc. 605 k-8*

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10260347-2>

b)

[Rager, Firmus Dismas?]:

Die sieben leiblichen Werke [...]

Augsburg : Bureau, 1830

Impressum und Angaben zur Reihenzugehörigkeit auf dem Umschlag:
Silberklänge 10. Gabe, 3. Aufl.

Augsburg : Schlosser, 1836

München, Bayerische Staatsbibliothek, Asc. 4572 s-1,1/16

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10267872-1>

c)

[Rager, Firmus Dismas?]:

Die sieben leiblichen Werke [...]

Augsburg : Bureau, 1830

Überlingen, Leopold-Sophien-Bibliothek, Bd 375

(enthalten in einem Sammelband; ohne Umschlag und deshalb ohne Angabe zur Reihenzugehörigkeit)

d)

Dienstboten-Buch 1 (1832), 46.-52. Lieferung

Augsburg : Schlosser

München, Bayerische Staatsbibliothek: Mor. 267 m-1

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10596052-3>

Titelblatt nicht verwendet; bei 2-9: oben nun deutsche Benennung des dargestellten Werkes; in diesem Zuge Tilgung der Nummerierung.



Kat.-Nr. 27 a)

Kat.-Nr. 28**Octo beatitudines**

1 = Titelblatt: Kartusche mit Titel und nummerierter lateinischer Aufzählung der sieben Werke („I. Beati pauperes spiritu“ etc.); darunter kleinere Kartusche mit Darstellung der Bergpredigt, anlässlich derer Christus die Werke aufzählt; oben Puttenköpfe um Sonne mit einbeschriebenem Dreieck und Tetragrammaton.

2-9: allegorische Verbildlichung der einzelnen Seligkeiten; unten Textfeld mit lateinischer Bezeichnung der Seligkeit wie auf dem Titelblatt („I. Beati pauperes spiritu“ etc.)

bez.:

Christoph Thomas Scheffler invenit [nur 1]

Martin Engelbrecht excudit

Hartmann 2015: D17, S. 326 f.; mit Nachweisen dort nur die Blätter 1 (Kunstsammlungen und Museen Augsburg, Graphische Sammlung, Inv. Nr. G.12598) und 8 („VII. Beati pacifici“; ebay-Auktion Juli 2010, jetziger Standort unbekannt). Die Existenz der Blätter 2-7 und 9 wird aus dem Titelblatt abgeleitet.

(Erläuterungen und Abbildungen zu dieser Serie siehe S. 15 f.)

verwendet in:

a)

Rager, Firmus Dismas:

Die acht Seligkeiten, erklärt und betrachtet vorzüglich nach Gr. Stolberg, nebst einem Anhang über die Seligkeit der Auserwählten im Himmel; von F. D. R. Mit 9 Kupfern

Augsburg : Bureau, 1830

Impressum und Angaben zur Reihenzugehörigkeit auf dem Umschlag:

Blumen 15. Gabe, Original-Ausgabe

Augsburg : Schlosser, 1831

München, Bayerische Staatsbibliothek: Asc. 605 k-15*

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10260348-7>

b)

Rager, Firmus Dismas:

Die acht Seligkeiten [...]

Augsburg : Bureau, 1830

Impressum und Angaben zur Reihenzugehörigkeit auf dem Umschlag:

Silberklänge 14. Gabe, 3. Aufl.

Augsburg : Schlosser, 1836

München, Bayerische Staatsbibliothek: Asc. 4572 s-1,1/16

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10267876-3>

Textfeld nun mit deutscher Bezeichnung der Seligkeit; ab Blatt 2 keine Nummerierung

c)

Rager, Firmus Dismas:

Die acht Seligkeiten [...]

Augsburg : Bureau, 1830

Überlingen, Leopold-Sophien-Bibliothek, Bd 375

(enthalten in einem Sammelband; ohne Umschlag und deshalb ohne Angabe zur Reihenzugehörigkeit)

d)

Nach der Verkaufsliste von 1835 (vgl. Anm. 21) handelt es sich außerdem um *Blumen* 15. Gabe. Ein Exemplar mit dieser Angabe auf dem Umschlag ist derzeit nicht nachweisbar.

e)

Dienstboten-Buch 2 (1833), 12.-19. Lieferung

Augsburg : Schlosser

München, Bayerische Staatsbibliothek, Mor. 267 m-2

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10596053-8>

f)

Familien-Buch 1 (1833), 12.-19. Lieferung

Augsburg : Schlosser

München, Bayerische Staatsbibliothek, Asc. 1806 h-1/2

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10262435-1>

e) und f): Titelblatt nicht verwendet; Textfeld mit deutscher Bezeichnung der Seligkeit; keine Nummerierung.

Kat.-Nr. 29**Septem sacramenta**

Titelblatt [ungezählt]: Zwei Engel halten eine Monstranz (Altarsakrament); diese umgeben von sechs Medaillons mit Darstellungen der weiteren Sakramente; unten Textfeld mit Titel der Serie und lateinischen Versen

bez.:

Martin Engelbrecht sc. et exc.

1-7: Verbildlichung der einzelnen Sakramente anhand von Szenen aus dem Alten und Neuen Testament bzw. generischen Darstellungen; oben lateinische Benennung des Sakraments; unten Textfeld mit lateinischem Bibelzitat

bez.:

Martin Engelbrecht excudit

Als Zeichner der Vorlagen kommt Christoph Thomas Scheffler in Frage. Die Titelseite (insbesondere die Engel) allerdings weist wenig Ähnlichkeit mit seinem Stil auf.

verwendet in:

a)

Hauber, Michael:

Die sieben heiligen Sakramente der katholischen Kirche, in ihrer göttlichen Einsetzung und Kraft [...] Mit 8 Kupfern

Augsburg : Schlosser, 1831

Impressum und Angaben zur Reihenzugehörigkeit auf dem Umschlag:

Blumen 1. Gabe; Original-Ausgabe

Augsburg : Schlosser, 1831

München, Bayerische Staatsbibliothek, Asc. 605 k-1*

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10260346-7>

b)

Hauber, Michael:

Die sieben heiligen Sakramente [...]

Augsburg : Bureau, 1830

Impressum und Angaben zur Reihenzugehörigkeit auf dem Umschlag:

Silberklänge 1. Gabe, 3. Aufl.

Augsburg : Schlosser, 1836

München, Bayerische Staatsbibliothek, Asc. 4572 s-1,1/16

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10267879-4>

c)

Hauber, Michael:

Die sieben heiligen Sakramente [...]

Augsburg : Bureau, 1830

Überlingen, Leopold-Sophien-Bibliothek, Bd 375

(enthalten in einem Sammelband; ohne Umschlag und deshalb ohne Angabe zur Reihenzugehörigkeit)



Kat.-Nr. 30**Speculum VII. Virtutum praecipuarum 3. Theol. Fidei. Spei. Charitatis. 4. Card. Prudentiae Iustit: Temperant: Fortitud.**

1 = Titelblatt: Kartusche mit Titel der Serie, umgeben von sieben Medaillons mit Personifikationen der Tugenden.

[2]-[9]: Verbildlichung der Tugenden durch sechs Szenen aus dem Alten Testament und den kreuztragenden Christus; oben deutsche Benennung der Tugend (vermutlich ergänzt bei späterer Überarbeitung der Platte; ursprünglich an dieser Stelle die Nummerierung der Blätter); unten Textfeld mit lateinischer Benennung der Tugend und lateinischer Zusammenfassung des biblischen Berichts mit Quellenangabe.

bez.:

Martin Engelbrecht excudit

Als Zeichner der Vorlagen kommt Christoph Thomas Scheffler in Frage.

(Erläuterungen und Abbildungen zu dieser Serie siehe S. 14 f.)

verwendet in:

a)

Rager, Firmus Dismas:

Die sieben Haupttugenden zu frommen Erwägungen dargestellt aus den Schriften des ehrwürdigen Kardinals Bona. Von F. D. R. Mit 8 Kupfern
Augsburg : Bureau, 1831

Augsburg, Universitätsbibliothek, 221/BM 1630 B658

Der Umschlag ist verloren. Aufgrund der Rückenprägung *Blumen Liebl. Andacht* des Sammelbandes, in dem das Exemplar enthalten ist, und aufgrund der Position innerhalb des Sammelbandes ergibt sich, dass es sich um *Blumen* 23. Gabe handelt.

b)

Rager, Firmus Dismas:

Die sieben Haupttugenden [...]

Augsburg : Bureau, 1831

Impressum und Angaben zur Reihenzugehörigkeit auf dem Umschlag:
Silberklänge 12. Gabe

München, Stadtarchiv & Historischer Verein von Oberbayern

c)

Rager, Firmus Dismas:

Die sieben Haupttugenden [...]

Augsburg : Bureau, 1831

Überlingen, Leopold-Sophien-Bibliothek, Bd 375

(enthalten in einem Sammelband; ohne Umschlag und deshalb ohne Angabe zur Reihenzugehörigkeit)

d)

Rager, Firmus Dismas:

Die sieben Haupttugenden [...]

Augsburg : Schlosser, 1836, 3. Aufl.

Impressum und Angaben zur Reihenzugehörigkeit auf dem Umschlag:

Silberklänge 12. Gabe

Augsburg : Schlosser, 1836, 3. Auflage

München, Bayerische Staatsbibliothek, Asc. 4572 s-1,1/16

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10267874-2>

e)

Dienstboten-Buch 1 (1832), 39.-45. Lieferung

Augsburg : Schlosser

München, Bayerische Staatsbibliothek, Mor. 267 m-1 [http://mdz-nbn-](http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10596052-3)

[resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10596052-3](http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10596052-3)

ohne Verwendung des Titelblatts

Kat.-Nr. 31**Pater noster**

Titelblatt [ungezählt]: Kartusche mit vollständigem Gebet; darüber Halbfigur Christi

1-9: Verbildlichung einzelner Textabschnitte des Gebets; unten Feld mit lateinischem Textabschnitt

bez.:

Christoph Thomas Scheffler invenit et delineavit (nur 1)
Martin Engelbrecht excudit

Hartmann 2015: D19, S. 327 ff.; die vier Blätter für den Text „Adveniat ... debita nostra“ (= 3-6) und das Blatt für „Amen“ (= 9) kann Hartmann nicht nachweisen. Für die anderen Blätter weist Hartmann Exemplare einer ebay-Auktion (2010; Titelblatt, 1, 7) sowie in der Graphischen Sammlung in Göttingen (3, 8) nach.

verwendet in:

a)

Silbert, Johann Peter:

Die Anbethung Gottes und das heilige Vater unser, nebst Glaube, Hoffnung und Liebe, dem englischen Gruß, dem apostolischen Glaubensbekenntniß, Gebeth zum Ave-Maria, Tischgebethe und Heiligung der Absicht oder guter Meinung [...] Mit 10 Kupfern

Augsburg : Bureau, 1830

Überlingen, Leopold-Sophien-Bibliothek, Bd 375

(enthalten in einem Sammelband; ohne Umschlag und deshalb ohne Angabe zur Reihenzugehörigkeit)

Augsburg, Universitätsbibliothek, 221/BM 8550 K19

(enthalten in einem Sammelband; ohne Umschlag und deshalb ohne Angabe zur Reihenzugehörigkeit; von den Kupferstichen nur das Titelblatt der Serie vorhanden)

Nach der Verkaufsliste von 1835 (vgl. Anm. 21) handelt es sich um *Blumen* 2. Gabe. Ein Exemplar mit dieser Angabe auf dem Umschlag ist derzeit nicht nachweisbar. In den beiden anderen Serien (*Knospen*, *Silberklänge*) ist die *Anbethung Gottes* nicht enthalten.

Da das Überlinger Exemplar von a) nicht eingesehen werden konnte, ist keine Aussage dazu möglich, inwiefern die Textelemente der Blätter verändert wurden.

b)

Dienstboten-Buch 1 (1832), 31.-38. Lieferung)

Augsburg : Schlosser

München, Bayerische Staatsbibliothek, Mor. 267 m-1*

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10596052-3>

Die ursprünglich oben außerhalb des Textfeldes angebrachte Nummerierung ist hier durch einen deutschen Textabschnitt ersetzt. Nicht verwendet wurden das Titelblatt sowie Blatt 9 mit dem abschließenden Wort „Amen“ als Text. Auf Blatt 8 enthält der deutsche Text oben dieses Wort („Sondern erlöse uns von dem Uebel. Amen“). Damit konnte auf das letzte Blatt verzichtet werden.



Kat.-Nr. 31 b)

Kat.-Nr. 32**Ave Maria**

1-6: Verbildlichung einzelner Abschnitte des Gebets; unten Textfeld mit dem Gebetsabschnitt

bez.:

Christoph Thomas Scheffler invenit et delineavit [nur 1]
Martin Engelbrecht excudit

Die Serie ist bei Hartmann 2015 nicht aufgeführt.

verwendet in:

a)

Schmid, C. [Christoph von Schmid?]:

Das Ave Maria in sechs Betrachtungen eingetheilt zur andächtigen Verehrung und Anrufung der jungfräulichen Gottes Mutter Maria, nebst einem Anhang mit sechs Kupfern

Augsburg : Bureau, 1831

Augsburg, Universitätsbibliothek, 221/BM 1630 B658*

Der Umschlag ist verloren. Aufgrund der Rückenprägung *Blumen Liebl. Andacht* des Sammelbandes, in dem das Exemplar enthalten ist, und aufgrund der Position innerhalb des Sammelbandes ergibt sich, dass es sich um *Blumen* 24. Gabe handelt.

b)

Schmid, C. [Christoph von Schmid?]:

Das Ave Maria [...]

Augsburg : Bureau, 1831

Impressum und Angaben zur Reihenzugehörigkeit auf dem Umschlag:
Silberklänge 15. Gabe

Augsburg : Schlosser 1836, 3. Aufl.

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek, Th Pr 2443

c)

Schmid, C. [Christoph von Schmid?]:

Das Ave Maria [...]

Augsburg : Schlosser, 1836, 3. Aufl.

Impressum und Angaben zur Reihenzugehörigkeit auf dem Umschlag:
Silberklänge 15. Gabe

Augsburg : Schlosser 1836, 3. Aufl.

München, Bayerische Staatsbibliothek, Asc. 4572 s-1,1/16
<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10267877-8>

d)

Schmid, C. [Christoph von Schmid?]:

Das Ave Maria [...]

Augsburg : Schlosser , 1836, 3. Aufl.

Überlingen, Leopold-Sophien-Bibliothek, Bd 23

(enthalten in einem Sammelband; ohne Umschlag und deshalb ohne Angabe zur Reihenzugehörigkeit)



Kat.-Nr. 32 a)

Kat.-Nr. 33**Magnificat anima meum dominum**

Titelblatt [ungezählt]: Kartusche mit gesamtem lateinischem Text des Magnificat; darüber Marienbüste mit flankierenden Putti

1-10: allegorische Verbildlichung einzelner Textabschnitte; unten Feld mit lateinischem Textabschnitt.

bez.:

Martin Engelbrecht excudit

Eder 2006, S. 49 ff. Hier werden die keinen Vorlagenzeichner benennenden Stiche (erstmal?) zutreffend, aber ohne nähere Begründung mit Scheffler in Verbindung gebracht; Eder bezeichnet ihn allerdings als „Thomas Christian Scheffler (1700-1756)“ (S. 49, Anm. 14). Das von Eder genutzte Exemplar der Serie befindet sich „in der Reitlechner-Sammlung der Erzabtei St. Peter“.

Hartmann 2015: D33, S. 333 f. Für die Zuweisung der Vorlagen an Scheffler beruft sich Hartmann auf Eder.

Kat.-Nr. zuZ73, S. 301: Vorzeichnung zu 1 („Magnificat [...]“), süddeutsche Privatsammlung

Kat.-Nr. zuZ74, S. 301: Vorzeichnung zu 10 („Suscepit Israel [...]“), süddeutsche Privatsammlung

(Erläuterungen und Abbildungen zu dieser Serie siehe S. 13)

verwendet in:

a)

Hauber, Michael:

Lobgesang der allerseligsten Jungfrau und Mutter Gottes Maria, für ihre andächtigen Pflegkinder [...] Mit einem Anhang von Gebeten [...] Mit 10 Kupfern

Augsburg : Bureau, 1830

Impressum und Angaben zur Reihenzugehörigkeit auf dem Umschlag: *Silberklänge* 2. Gabe, 3. Aufl.

Augsburg : Schlosser, 1836

München, Bayerische Staatsbibliothek, Asc. 4572 s-1,1/16

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10267864-7>

b)

Hauber, Michael:

Lobgesang [...]

Augsburg : Bureau, 1830

Überlingen, Leopold-Sophien-Bibliothek, Bd 23

(enthalten in einem Sammelband; ohne Umschlag und deshalb ohne Angabe zur Reihenzugehörigkeit)

c)

Nach der Verkaufsliste von 1835 (vgl. Anm. 21) handelt es sich außerdem um *Blumen* 5. Gabe. Ein Exemplar mit dieser Angabe auf dem Umschlag ist derzeit nicht nachweisbar.

Kat.-Nr. 34**Salve regina**

1 = Titelblatt: Kartusche mit gesamtem lateinischem Text des Gebets;
darüber Halbfigur Mariens, umgeben von Putten

2-7: Verbildlichung einzelner Textabschnitte des Gebets; unten Feld mit
lateinischem Textabschnitt.

bez.:

Christoph Thomas Scheffler invenit et delineavit

Martin Engelbrecht excudit

Hartmann 2015: D18, S. 327: „Titelblatt einer Andachtsbild-Serie: Salve
Regina, undatiert (Standort unbekannt) [...] Weitere Blätter der Serie sind
nicht nachweisbar.“

verwendet in:

a)

[Rager, Firmus Dismas?]:

*Das Salve Regina oder begrüßt seyst du Königin. In sechs Erwägungen
allen frommen Verehrern Mariens an's Herz gelegt und mit einer Litanei
zur seligsten Jungfrau beschlossen von einem Priester des Bisthums
Augsburg. Mit 7 Kupfern*

Augsburg : Bureau, 1830

Impressum und Angaben zur Reihenzugehörigkeit auf dem Umschlag:

Silberklänge 9. Gabe, 3. Aufl.

Augsburg : Schlosser, 1836

München, Bayerische Staatsbibliothek, Asc. 4572 s-1,1/16*

<http://mdz-nbn-resolving.de/urn:nbn:de:bvb:12-bsb10267871-6>

b)

[Rager, Firmus Dismas?]:

Das Salve Regina [...]

Augsburg : Bureau, 1830

Überlingen, Leopold-Sophien-Bibliothek, Bd 23

(enthalten in einem Sammelband; ohne Umschlag und deshalb ohne
Angabe zur Reihenzugehörigkeit)

c)

Nach der Verkaufsliste von 1835 (vgl. Anm. 21) handelt es sich außerdem
um *Blumen* 11. Gabe. Ein Exemplar mit dieser Angabe auf dem Umschlag
ist derzeit nicht nachweisbar.



Kat.-Nr. 34 a)

Kat.-Nr. 35**Elogia mariana**

59 Blätter

(Erläuterungen und Abbildung zu dieser Serie siehe S. 30 ff.)

bez.:

inventata et delineata per Thomam Scheffler et aeri incise à Martino Engelbrecht [nur Titelblatt]

Martin Engelbrecht excudit [alle anderen Blätter]

Göttingen, Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek,
DD2017 A 127

<http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN89069897X>

verwendet in:

Johann Peter Silbert:

Umriß einer kurzen Lebensgeschichte der Allerseeligsten Mutter Jesu [...]

Augsburg : Bureau, 1830

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek, Th A 142

St. Gallen, Stiftsbibliothek, SGST BiB 2862

Literatur

Augustyn, Wolfgang: „Augsburger Buchillustration im 18. Jahrhundert“, in: *Augsburger Buchdruck und Verlagswesen von den Anfängen bis zur Gegenwart*, hg. von Helmut Gier und Johannes Janota, Wiesbaden 1997, S. 993-1002.

Diedrich, Charlotte: *300 Jahre Schlosser'sche Buchhandlung: Das Tor zur Welt seit 1719*, München [2019].

Eder, Petrus: „Dixit und Magnificat KV 193“, in: *Mozart-Jahrbuch* 2006 (2008), S. 45-60.

Haemmerle, Albert: *Die Augsburger Künstlerfamilie Kilian*, Augsburg 1922

Künast, Jans-Jörg: „Dokumentation Augsburger Buchdrucker und Verleger“, in: *Augsburger Buchdruck und Verlagswesen von den Anfängen bis zur Gegenwart*, hg. von Helmut Gier und Johannes Janota, Wiesbaden 1997, S. 1205-1340.

Möller, Frank: „Drucker und Verleger in der Bürgergesellschaft, 1780-1880“, in: *Augsburger Buchdruck und Verlagswesen von den Anfängen bis zur Gegenwart*, hg. von Helmut Gier und Johannes Janota, Wiesbaden 1997, S. 1003-1018.

Der paduanische Wundersmann in seiner Lebensgröße abgebildet; das ist: das Leben und die Wunderwerke des heiligen Antonius von Padua. Mit Sittenlehren und Andachtsübungen. Zweyte neu verbesserte Auflage, München 1796.

Schmid, Ulrich: „Augsburger und Verlagswesen im 19. Jahrhundert“, in: *Augsburger Buchdruck und Verlagswesen von den Anfängen bis zur Gegenwart*, hg. von Helmut Gier und Johannes Janota, Wiesbaden 1997, S. 791-861.

Schott, Friedrich: *Der Augsburger Kupferstecher und Kunstverleger Martin Engelbrecht und seine Nachfolger. Ein Beitrag zur Geschichte des Augsburger Kunst- und Buchhandels von 1719 bis 1896*, Augsburg 1924 (Nachdruck Walluf 1972)